

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

526 (11.11.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Monats 2,90 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,70 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. zuzügl. 42 Pf. Postgeb. f. d.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streit, Auslieferung usw.,
hat der Besteller keine Ansprüche bei
verspäteter oder nichterfolglicher
Lieferung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Beitrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Komplette Seite
1,50 M. Stellen-Gewerbe, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Restliche Seite
2.- M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt.
Der bei Nichterhaltung des Preises, bei
gerichtlichem Verfahren und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 11. November 1931.

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Hierzer ::
Verlags-Gesellschaft: für Politik:
A. Rinnia; für politische Nachrichten:
Dr. A. Maser; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. D. Schmitt; für Kommunal-
politik: G. Binder; für Lokales und Sport:
R. Bolander; für das Neuland:
M. Seide; für Dier und Konzert:
Erich Seidel; für den Handel:
Erich Seidel; für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe
Nr. 6859. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bade-Zeitung / Landwirtschaft /
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Francois-Poncet kehrt zurück

Keine Fortschritte in den deutsch-französischen Verhandlungen.

B. Paris, 11. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“)
Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet,
kehrte heute um 4 Uhr nachmittags nach Berlin zurück, nachdem
er gestern nicht nur mit Briand, sondern auch mit dem Präsi-
denten der Republik, Doumer, und mit Finanzminister Flandin
über die gegenwärtigen deutsch-französischen Verhand-
lungen konferiert hatte. Bei dieser Gelegenheit und gelegentlich
der gestrigen Besprechungen des deutschen Botschafters mit Briand
ward abermals konstatiert, daß diese Verhandlungen nur äußerst lang-
sam fortschreiten.

Die großen Pariser Frühblätter stellen noch einmal geschlossen
und wie auf höheren Befehl fest, daß die Verhandlungen, die seit
einiger Zeit zwischen dem deutschen Botschafter von Hoops im Auf-
trage der Reichsregierung und den verantwortlichen französischen
Minister geführt werden, keinerlei Fortschritte gemacht
haben. Die Meinungsverschiedenheiten befinden sich nach wie vor in
der Frage der Zuständigkeit des Baseler Untersuchungsausschusses,
die die Reichsregierung erweitert sehen möchte. Frankreich lehne
jedoch die Erweiterung ab, da es hierin ein stillschweigendes Zu-
ständnis seinerseits erblicke, die privaten Schulden mit den Re-
parationen auf gleichen Fuß zu stellen.

Francois-Poncet werde sich sofort mit Reichskanzler Brüning
in Verbindung setzen. Im „Echo de Paris“ hebt man hervor, daß
der französische Botschafter nunmehr in der Lage sei, die Reichs-
regierung über alle Einzelheiten des französischen Standpunktes zu
unterrichtet. Was den Besuch v. Hoops bei Briand angeht,
so bemerkt das Blatt, daß diese Unterredung durchaus keine neuen
Gesichtspunkte gebracht habe, und daß sich die Verhandlungen wie
im Kreise drehten. Das „Journal“ sagt, worauf man in
Deutschland noch warte, um endlich brauchbare Vorschläge
zu unterbreiten. Man dürfe in Deutschland nicht so naiv sein, zu
glauben, daß Frankreich sich jemals der Behauptung der vollständigen
Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anschließen werde.

Der „Welt Parisien“ wendet sich ebenfalls gegen jede Ab-
änderung des Haager Abkommens. Frankreich sei sicher-
lich bereit, gewisse Zugeständnisse während der Zeit der Wirtschaftskri-
se zu machen, es sei auch bereit, bei der Prüfung der Zahlungs-
fähigkeit die Privatschulden zu berücksichtigen, es werde aber niemals
aufkommen können, daß zwischen diesen Privatschulden und den Re-
parationen irgendein Zusammenhang aufgestellt werde.

Die Weltkrise — von Frankreich gesehen.

U. Paris, 11. Nov. (Punktspruch.) Unterstaatssekretär Gi-
gnoux, der Vorkühende der französischen Gruppe des deutsch-franzö-
sischen Wirtschaftsausschusses, ergriff am Dienstag auf einer Ver-
sammlung der Loner Seidenfabrikanten und anderer Industrieller
das Wort, um einen Leberblut über die Weltkrise als solche
und die Lage Frankreichs in ihrem Rahmen zu geben. Nachdem der
Redner auf die Ursprünge und die Entwicklung der Krise hinge-
wiesen und dabei hervorgehoben hatte, daß Frankreich noch

am allerwenigsten betroffen sei, ging er auf die letzten
deutsch-französischen Verhandlungen ein und erklärte, daß die fran-
zösische Regierung sich bemühen werde, mit seinen Gläubigern zu
einer Regelung zu gelangen und dann einen Teil ihrer Finanzmacht
der französischen Wirtschaft zugute kommen lassen werde. Für eine
finanzielle Unterstützung werde Frankreich von den ausländischen
Gläubigern Gegenleistungen verlangen. Das kommende Jahr werde
von zwei Hauptereignissen beherrscht, einmal dem Ablauf der Still-
halterfrist für die kurzfristigen Kredite Ende Februar und dem Ab-
lauf des Hooperjahres im Juli. Die Frage sei umso heftiger, als
die französischen Interessen ganz anderer Natur seien, als die der
anderen Gläubiger. Frankreich sei der kleinste Privat-
gläubiger Deutschlands, dafür aber der größte
politische Gläubiger. Mehr denn je müsse man heute seine
Nerven beherrschen und Vertrauen in die Regierung haben, die die
Geschicke Frankreichs leite und eine Zusammenarbeit mit Deutsch-
land suche, die die Grundlage einer wirtschaftlichen Wiederauf-
richtung Europas sei.

Der Krebschaden der Tribute.

Rückwirkungen in London.

H. London, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.“)
Die Schwäche der deutschen Anleiherwerte, die sich
gehern im Anschluß an die Montagsrede des Premierministers beim
Lordmajor einstellte, wird in allen Lagern der Presse lebhaft be-
sprochen. Sie wird zurückgeführt auf die von Macdonald selbst
ausgesprochene Auffassung, daß die Schwierigkeiten in den euro-
päischen Finanzen sich im kommenden Monat noch vertiefen könn-
ten. Gleichzeitig stellt sie die Londoner Reaktion auf den lang-
wierigen Verlauf der deutsch-französischen Besprechungen dar. Ein
Gerücht des Inhalts, daß Deutschland gezwungen werden könnte,
ein allgemeines Moratorium zu erklären, wurde zwar nirgends
ernstlich geglaubt, aber es trug sichtlich nicht dazu bei, die Stimmung
zu heben.

Man ist dem Premierminister trotzdem dankbar, daß er mit
beherzigtem Offener Dffenheit dem Krebschaden der
Reparationen nachgeht. Konservativ und liberale
Zeitung wetteifern darin, die Unhaltbarkeit der derzeitigen Zustände
zu betonen. Der bekannte Finanzfachverständige, Sir Walter Lay-
ton, meint im „News Chronicle“, daß eine Einigung über die
Rückzahlung der deutschen Privatschulden nicht
möglich ist, bevor die Reparationen nicht aus dem Wege geräumt
sind. Ebenso vertritt der „Daily Telegraph“ in seinem City-Teil
den Standpunkt, daß eine Verlängerung des Stillhalteabkommens
sich nicht vermeiden lasse. Vor allem hat Macdonald selbst, wie
wir jetzt dem stenographischen Wortlaut seiner Kabinetsrede ent-
nehmen, seine Einstellung zur Reparationsfrage noch einmal
und zwar viel deutlicher als in der Guildhall unterstrichen. Zwischen
seiner und der in Paris herrschenden Auffassung gibt es danach keine
Brücke.

Der 11. November.

Ohne die im ersten Jahrzehnt üblichen Kundgebungen und De-
monstrationen, ohne Fahnen und Reden, ist am 9. November der
13. Geburtstag der deutschen Republik in das Land gegangen. Freud-
los gedenkt das deutsche Volk auch des 11. Novembers, der doch das
Ende des vierjährigen Nordens und Welterbens brachte. Er sollte
der Tag des Friedens sein, ist aber immer mehr ein Tag des
Unfriedens geworden, der keinem Volke Anlaß zum Feiern
gäbe. Nur Paris hat seinen „großen Tag“, an dem die Re-
gierung und die hohen Militärs am Grabe des Unbekannten Sol-
daten unterm Arc de Triomphe aufstellung nehmen und einen Feiern
nehmen, aber umso erdrückender Ausschritt aus Frankreichs moderner
Küstungsgeichte vorbeidulieren lassen. Was in den Pariser Gar-
nisonen aller Waffengattungen auf die Beine gebracht werden kann,
marschiert zwischen den Vertretern des offiziellen Frankreichs und
den geladenen Gästen vorbei, für die man an den sternförmig zu-
sammenlaufenden Avenuen und Boulevards am Ecole Tribünen er-
richtete, mit Tanks und Panzerwagen, mit hochmotorisierten Kiefern-
geschützen, und über dem Ganzen freien Fliegergeschwader. Wenn
dann der Präsident der Republik, von seiner Gorte Republikanische
begleitet, nach dem Elisee zurückgekehrt ist, jubelt das Pariser Volk
wie den Truppen, so auch dem Armeekorps der militärischen Ver-
bände und Kriegsverletzten zu, die an Ständen und Krüden humpeln,
oder in Wagen nachgefahren werden. Und es wird sich des 11. Novem-
ber nicht bewußt, der über seiner Feier des 11. November
liegt. Am gleichen Tage pilgern die Franzosen nach dem Wald von
Compiègne, an dessen Nord Point der Waffenstillstands-
wagons des Maréchal Foch. Daneben erhebt sich ein Gedenk-
stein, der in seiner gallischen Verlogenheit bejagt: „Hier unterlag
am 11. November 1918 der verbrecherrische Hochmut des Deutschen
Reiches, besiegt durch die freien Völker, die es zu Sklaven machen
wollte“. Das ist die gleiche ungeheuerliche Lüge, die alljährlich Ab-
tausenden von Franzosen, die vor diesem Steine stehen, eingehämmert
wird, wie die feierliche Eröffnungsrede zu den Friedensverhandlungen
in Versailles, in der der damalige Präsident der französischen
Republik, Poincaré, erklärte: „Es bedarf nicht besonderer In-
formationen oder außerordentlicher Nachforschungen, um den Ur-
sprung des Dramas kennen zu lernen, das die Welt in Anarchie ver-
setzt hat. In der Hoffnung, zunächst die Hegemonie über Europa und
dann die Herrschaft über die Welt zu erobern, haben die Kaiser-
reiche der Mitte die gefährlichsten Vorwände erdacht, um über den
Körper Serbiens hinwegzuschreiten und sich einen Weg nach dem Osten
böhnen zu können. Autokratische Regierungen haben in der Stille
ihre Kanzen und ihre Generalsüßer ein unerhörtes Programm
der Universalherrschaft vorbereitet; zu der Stunde, die sie durch
geniale Intrigen festgesetzt hatten, ließen sie ihre Meute los und
gaben das Zeichen zur Jagd.“ (1)

Die Welt glaubt schon längst nicht mehr die Lüge des Gedenk-
steins von Compiègne und die Lügen des Herrn Poincaré, mag er
sie in seinen feierlichen Erklärungen oder seinem fünfbandigen
Memoirenwerk niedergelegt haben. Schon im Jahre 1926 schrieb der
mutige französische Publizist Demartial, selbst Offizier der Ehren-
legion, im Vorwort zu seinem Buche „Das Evangelium des Quai
d'Orsay“: „Man wird in diesem erkennen, daß die Regierung von
1914 durch das Zusammenwirken der russischen und französischen
Mobilisierung wesentlich und überlegen den deutschen
Angriff auf Frankreich provozierte, den Krieg ohne
Zustimmung des französischen Parlaments unternahm und der
Kammer ein Gebühde unterbreitete, dessen Fälligkeiten keinen an-
deren Zweck haben, als dieses Attentat auf die Menschheit
zu verschleiern. Warum hat die französische Regierung, wenn sie am
Kriege unschuldig ist, die diplomatische Dokumentensammlung ge-
fälscht, die die Hintergründe des Krieges darlegen?“ Warum
auch, so fragen wir het Frankreich von Anfang an die von der
deutschen Regierung zum erstenmal im November 1918 aufgeworfene
Forderung abgelehnt, zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege
eine neutrale Kommission einzusetzen, eine Forderung, die im Laufe
der Jahre immer wieder erhoben wurde? Die Öffnung der Geheim-
archive, die im Laufe dieser 13 Jahre erfolgte, hat der Welt den
klaren Beweis erbracht, daß Deutschland den im Artikel 231 des
Versailler Vertrages erhobenen Vorwurf keineswegs verdient, mag
es auch vielfach eine ungeschickte Politik betrieben haben. Erst noch
am letzten Sonntag hat in der großen Kundgebung des Friedens-
bundes deutscher Katholiken der Berliner Bischof Dr. Schreiber, der
bei den Begrüßungsansprachen von einem französischen Teilnehmer
als der große deutsche Friedensbischof bezeichnet wurde, ausdrücklich
festgestellt, daß Deutschland den Weltkrieg in gerechter
Notwehr geführt habe und daher seine Gefallenen als Helden
feiern dürfe. Immer mehr hat sich die im Versailler Vertrag auf-
gestellte Kriegsschuldthese als das erweisen, das sie ist, nämlich eine
einziges Wedelüge, um die ungeheuerlichen Reparationsforderungen
moralisch zu bemänteln durch das erprekte Anerkenntnis Deutschlands,
„daß es und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schü-
den verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regie-
rungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen
durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen
wurde, erlitten haben.“ Die Schuldfrage ist, wie einmal Reichspräsi-
dent v. Hindenburg erklärte, nach wie vor die Angelegenheit für die
Zukunft des deutschen Volkes; furchtbar rächt sich das in Versailles
den deutschen Vertretern abgepreßte Zugeständnis einer angeblichen
Schuld am Kriege.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß selbst die Basler „National-
Zeitung“, der man doch keineswegs übertriebene Deutschfreundlich-
keit nachsagen kann, sich zu dem Eingeständnis durchdrang, daß der
Weltkrieg auf einer Million Lügen beruhe, was heute selbst von
den führenden Politikern des Weltkrieges, von Engländern, Russen,
Stalienern usw. zugegeben werde. Diese Unterwanderung des in Ver-
sailles gezimmerten Weltbildes durch „eine Million Lügen“ und die
Tatsache, daß auf den verlogenen Feststellungen des § 231 des Ver-
sailer Vertrages die Reparationszahlungen und die Ab-
rüstungsbestimmungen aufgebaut sind, geben Deutschland
das unantastbare Recht, die Revision eines entehrenden Urteils zu

Vernehmung in Konstanz:

Ein antisafschistisches Flugzeug.

Am Weiterflug nach Italien verhindert. / Waffen und Flugblätter beschlagnahmt.

Konstanz, 11. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen
Presse.“) Erst heute erfährt man nähere Einzelheiten über die ge-
heimnisvolle Landung eines deutschen Flugzeuges auf dem
Konstanzer Flugplatz, das anscheinend den Auftrag hatte, anti-
faschistische Flugblätter über Italien abzuwerfen.
Die politische Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.
Vom badischen Landespolizeiamt ist ein Beamter von Karlsruhe
nach Konstanz gereist, um bei den Vernehmungen der verhafteten
Flugzeugbesatzung und der drei Inassen des in Freiburg angehal-
tenen Autos anwesend zu sein. Bisher konnten wir über die Vor-
gänge folgende Einzelheiten erfahren:

Am Samstag nachmittags kam in Konstanz ein Flugzeug an,
eine Zunters-Sportmaschine „D. 2155“, deren Besatzung aus drei
von Berlin zurückgekehrten. Das Flugzeug, eine ausgezeichnete
Zunters-Junior-Maschine, wurde von einem gewissen Herrn Häf-
ner aus Berlin, der auch als Eigentümer auftrat, geführt. Sein
Begleiter war ein Belgier namens Graf de Voos. Da der Flug-
betrieb auf dem Konstanzer Flugplatz eingestellt ist, war keine Flug-
polizei anwesend, so daß die Besatzung keinerlei behördliche Schwie-
rigkeiten hatte. Dem Flugpersonal fiel jedoch auf, daß die Flugzeug-
besatzung einen großen Sack und auch sonstige Gegen-
stände aus dem Flugzeug in ein Auto lud und mit
nach dem Hotel nahm, in dem die Flieger übernachteten.
Sie deuteten den Monteuren an, daß sie nichts weiter erzählen
sollten, und luden sie auf Sonntag zu sich ins Hotel. Dort wurden
sie bewirtet und man bot ihnen Schweigegelder in Höhe von
50 und 20 M. an, damit sie der Polizei keine Mitteilung von ihren
Beobachtungen machen sollten.

Am Montag vormittags sollte der Weiterflug erfolgen. Beim
Start geriet jedoch das Flugzeug in einen Graben, so daß der Aufstieg
mißlang. Inzwischen hatte das Flugpersonal die Polizei auf ihre
Beobachtungen aufmerksam gemacht. Bei der Prüfung der Papiere
stellte sich heraus, daß der Flugzeugführer Häfner keinen
Flugzeugführerschein bei sich hatte. Er gab an, daß er
seinen Pilotenausweis in Tempelhof habe liegen lassen. Auf tele-
phonische Rückfrage der Konstanzer Polizei in Berlin-Tempelhof
stellte sich heraus, daß diese Angaben nicht richtig waren. Da sein
Begleiter, der Belgier Graf de Voos, keinen Reisepaß bei
sich hatte, wurde ein Aufstich von der Polizei verboten und die
Flugzeugbesatzung zur Vernehmung nach dem Bezirksamt gebracht.
Man hatte bei der Polizei inzwischen auch Kenntnis von dem mitge-
führten Flugblättern antisafschistischen Inhalts erhalten, so daß
man sofort Verdacht schöpfte, daß mit dem geheimnisvollen Flug-
zeug etwas nicht in Ordnung sei. Der Verdacht der Polizei wurde

dadurch bestärkt, daß während des Aufenthalts des Flugzeuges in
Konstanz ein Auto mit französischen Kennzeichen auf dem
Flugplatz erschien, dessen Inassen mit der Flugzeugbesatzung
in Verbindung traten. Ein Teil der Flugblätter wurde in das
Auto verladen, das jedoch am Montag abend, wie bereits kurz ge-
meldet, in Freiburg angehalten und von der Polizei be-
schlagnahmt werden konnte. Die drei Begleitpersonen des Autos
wurden auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Kon-
stanz festgenommen und nach Konstanz verbracht.

Die beiden Inassen des Flugzeuges wurden auf dem Bezirks-
amt bereits eingehend vernommen und bestritten dabei, Waffen und
Flugblätter antisafschistischen Inhalts an Bord zu haben. Sie konnten
jedoch durch die vorgenommenen Waffen und Flug-
blätter vor dem Untersuchungsrichter überführt
werden. Aus den Aussagen der Flugzeugbesatzung war zu ent-
nehmen, daß sie die Absicht hatten, zunächst nach Luzern zu fliegen,
wo sie von Mittelspersonen erwartet wurden. Von dort aus sollte
dann vermutlich der Flug nach Italien stattfinden, um dort
antisafschistische Flugblätter abzuwerfen.

Nach Informationen unserer Berliner Schriftleitung
hat der verhaftete Deutsche Häfner das Flugzeug vor einiger Zeit
von den Zunterswerken in Dessau gekauft und bar bezahlt. Er war
während des Krieges Flieger und hat später Spionage gegen
Deutschland getrieben, so daß er im Jahre 1924 zu 5 Jahren
Zuchthaus verurteilt wurde. Der Berliner Polizei ist Häfner auch
durch mehrere unpolitische Vorstrafen bekannt. Er hatte mehrmals
beim Reichsverkehrsministerium verurteilt, den Flugzeugführer-
schein zu erhalten. Da aber bei Erteilung des Flugzeugführer-
scheines ein un-
bescholtener Leumund vorausgesetzt wird, und Häfners Ehrenbürger-
rechte infolge seiner Strafen nicht in Ordnung waren, wurde ihm
der Flugzeugführer-schein verweigert. Er ist im übrigen als Mit-
glied des „Sturmorgels“ bekannt, einer linksstehenden Arbeiter-
Fliegerorganisation.

Das Zuntersflugzeug „D. 2155“ war vor einigen Tagen in
Berlin gestartet. Dem Start des Flugzeuges wurden keine Schwie-
rigkeiten bereitet, da die Begleitperson von Häfner, der angebliche
Belgier Graf de Voos, einen Führerschein hatte, der auf Grund
eines deutsch-belgischen Abkommens ihm ermächtigte, auch deutsche
Maschinen zu fliegen. Die Persönlichkeit des Begleiters von Häfner
ist noch nicht aufgeklärt. Man weiß nicht, ob es sich wirklich um
einen Belgier handelt. Die Namen der drei Personen, die mit dem
Auto nach Konstanz kamen, werden von der Polizei geheimgehalten.
Es handelt sich weder um Deutsche noch Franzosen, sondern
vermutlich um Italiener.

verlangen, das das Rechtsbewußtsein des ganzen deutschen Volkes verlegt. Nicht nur die Kriegs-, auch die Friedensschuldige bedarf der Revision, der Bruch des Vorfriedensvertrages vom 5. November 1918 durch das Versailler Diktat. Schon im Jahre 1922 stellte der frühere italienische Ministerpräsident Francesco Ritti in seinem Buche „Der Niedergang Europas“ fest, daß der Inhalt der Friedensverträge die Verneinung der Verpflichtungen der Entente und der im Namen Amerikas feierlich erlassenen Proklamationen bedeute, und ihre Ausführung die fortlaufende Vergewaltigung ihres Inhaltes sei. Und was Ritti schon vor 9 Jahren erkannte, daß die Gewalttaten der Sieger nicht einmal ihnen selbst

einen Nutzen bringen, hat durch die Entwicklung der folgenden Jahre eine dramatische und tragische Bestätigung erfahren. Für die Dauer eines Jahres hat Präsident Hoover die Versailler Diktatoren der Aufgabe entzogen, für ihr unzulängliches Werk einzustehen. Wir stehen mitten im Vorbereitungsstadium einer neuen Revision des Versailler Vertrages, in den die Zeit schon so manche Brevette geschlagen hat. Der Zweck, den die Alliierten mit der Einfügung des § 231 verfolgten, durch die Anerkennung der deutschen Alleinverantwortung, allen Revisionsbestrebungen einen Kiesel vorzuschieben, wurde nicht erreicht. Und auch die Versailler Lüge wird einmal kurze Beine haben.

Die Kriegsfackel im Osten.

Chinesischer Angriff auf Tientsin. / Kämpfe vor Tschifkar.

TU. London, 11. Nov. (Zuspruch.) Nach japanischen Meldungen aus Tientsin haben 30 000 Chinesen einen Angriff auf die japanische KonzeSSION in Tientsin gemacht. Die Lage ist sehr kritisch, da angeblich nur 800 Mann japanischer Truppen zur Verfügung stehen.

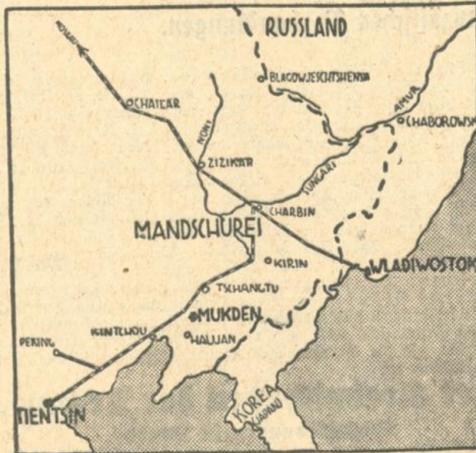
Die Lage in Tientsin hat sich seit gestern erheblich verschärft. Die Polizei ist außerstande, die Unzufriedenen in Schach zu halten. In der Nähe der japanischen KonzeSSION wurden 500 Schiffe abgebrannt. Am Dienstagabend stürmten 200 Aufständische die chinesische Kantai-Unterstadt, die in der Nähe der japanischen KonzeSSION gelegen ist. Die französische Garnison steht in Bereitschaft, um Angriffe auf die französische KonzeSSION abzuwehren. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters von Tientsin stellt die Lage als weit gefährlicher als in der Nacht zum Montag dar. Die Geschäfte sind sämtlich geschlossen. Die städtische Verwaltung ist in der früher deutsche KonzeSSION verlegt worden. Ein japanischer Zerstörer ist in Tangku eingetroffen, ohne jedoch bisher Truppen zu landen.

Nach einer russischen Meldung aus Peking ist es den Japanern gelungen, die Brücke über den Konni-Fluß wieder herzustellen. Die japanischen Truppen befinden sich auf dem weiteren Vormarsch auf Tschifkar. Nach einer russischen Meldung aus Chardin haben die Streitkräfte des Generals Waa einen neuen Angriff auf die japanischen Stellungen 12 Kilometer südlich des Konni-Flusses unternommen. Die Kämpfe sind noch nicht entschieden. Die Truppen des Generals Waa haben die Japaner um 2 Kilometer zurückgedrängt. Nach chinesischen Meldungen versuchen die Japaner durch Bombenabwürfe aus Flugzeugen die Truppen des Generals Waa zu zermürben, um Tschifkar zu besetzen.

Russische Warnung an Japan.

T.U. Moskau (über Komno), 11. Nov. Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Unterredung der sowjetamtlichen Telegraphenagentur mit dem Kriegskommissar Woroschilow, in der dieser dar-

auf hinweist, daß die Sowjetunion sich weder von den West- noch von den Ostmächten werde herausfordern lassen. Der Kriegskommissar erklärte weiter: „Wir wollen keinen Krieg! Aber wenn gewisse Mächte ihre Kräfte mit den unserigen messen wollen, so werden die



Regimenter und Divisionen der Roten Armee bereit sein! Wir werden nicht die Angreifer sein, sind aber jederzeit bereit, es mit jedem Gegner aufzunehmen!

Sieben Tote in Hauenstein.

Die Ursache des Sprengunglücks.

Hb. Hauenstein, 10. Nov. Am Samstag vormittag konnte auch der letzte noch vermiste 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Greim aus Hauenstein von den Rettungsmannschaften geborgen werden. Er war bereits tot. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da immer noch riesigen Trümmerhaufen, dessen Ausräumung noch einige Tage in Anspruch nehmen wird. Inzwischen einer der Schwerverletzten, der 25 Jahre alte Arbeiter Karl Burhardt aus Wernersberg, in der Nacht zum Dienstag seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen ist, hat sich die Zahl der Toten damit endgültig auf sieben erhöht.

Ueber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die Ursache des schweren Explosionsunglücks erfahren wir, daß das Unglück durch ungläubliche Fahrlässigkeit hervorgerufen worden ist. Durch einen Riß im Felsen war das Sprengpulver nach unten gedrückt, weshalb man diese Stelle mit Lehm verstopfte. Nachdem eine neue Sprengladung eingelegt war, brachte man diese zur Entzündung. Die Explosion löste jedoch nur einen kleinen Teil des Felsens weg. Der Sprengmeister begab sich mit einem Steinbrecher entgegen den Vorschriften erst nach 24 Stunden wieder betreten Sprengung die Sprengstelle erst nach 24 Stunden wieder betreten werden darf, schon nach einigen Minuten auf den überhängenden Felsen, während eine Anzahl Neugieriger aus dem Dorfe sich unter der überhängenden Felswand aufhielt. Plötzlich ereignete sich die zweite unerwartete Explosion, die nach dem Urteil von Sachverständigen dadurch entstanden ist, daß sich das in den Felsenspalte eingedrückte Pulver der ersten Ladung entzündet hatte. Außerdem war der Steinbruch entgegen den Vorschriften nicht abgesperrt. Nur einige Warnungstafeln waren aufgestellt. Der Hauptschuldige, der Sprengmeister Mülller, kann nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da er sich unter den Toten der Katastrophe befindet.

Fahnenjunker als kommunistischer Vertrauensmann.

TU. Berlin, 10. Nov. Wie die „Berliner Börsenzeitung“ aus Dresden berichtet, wurde dort ein Fahnenjunker der Infanterieschule, der den Versuch gemacht hat, innerhalb der Reichswehr kommunistische Zersetzungsbearbeitung zu leisten, verhaftet. Einem Gesetzten der Garnison Dresden fiel das merkwürdige Benehmen des Fahnenjunkers Eberhardt von der Infanterieschule mehrfach auf. Aus gelegentlichen Äußerungen und Beeinflussungsversuchen verstärkte sich in dem Gesetzten der dringende Verdacht, daß Eberhardt als Vertrauensmann der kommunistischen Partei Zersetzungsbearbeitung in der Reichswehr betrieb. Der Gesetzte meldete seinem militärischen Vorgesetzten seine Beobachtungen. Die zuständigen Reichswehrstellen legten sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung, die den Fahnenjunker heimlich beobachtete und bald feststellte, daß dieser mit einem kommunistischen Ehepaar Kunath in der Dresdener Vorstadt Plauen und noch einer dritten Person Beziehungen unterhielt. Alle vier Personen wurden verhaftet. Bei der Vernehmung legte Frau Kunath ein Geständnis ab, woraus hervorgeht, daß der Fahnenjunker Eberhardt tatsächlich der kommunistische Vertrauensmann in der Dresdener Reichswehr war, mit dem Aufgabe, kommunistische Zersetzungsbearbeitung zu treiben. Gegen die vier Verhafteten ist die Anklage wegen Hochverrats erhoben.

Der Einzelhandel zur Preislenkung.

Zu den von uns bereits auf das richtige Maß zurückgeführte Meldungen, daß der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung eine Notverordnung mit dem Ziele einer Prozentigen Senkung der Warenpreise, der Zinsfälle und einer Aufhebung von Kartell- und Markenartikelfestbindungen plante, teilt die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels nach Abhaltung einer mit den zuständigen Stellen mit, daß die Meldungen in dieser Art auf freier Kombination beruhen.

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels habe kürzlich an die zuständigen Reichsstellen und an die Presse die dringende Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die wirtschaftlichschädigenden Wirkungen solcher irreführender Meldungen, insbesondere angeht der bevorstehenden Weihnachtszeit, mögliche Zurückhaltung und Vorsicht in der Berichterstattung gerade auf dem Gebiete der Preisbewegung zu wahren zu lassen. Meldungen wie die oben genannten führten zu Irrtümern im Publikum, damit zu gefährlichen Störungen des Warenverkehrs und vermehrten somit die Kosten der Warenverteilung und Produktion, statt sie zu mindern.

Der Kampf um Dehn.

TU. Halle, 11. Nov. (Zuspruch.) In der Universität fand am Dienstag eine Verammlung der Theologen statt, an der 200 Studenten teilnahmen. Nach einem Bericht des Dekans der theologischen Fakultät, Professor Heintzelmann, über die mit der Berufung Professor Dr. Dehns zusammenhängenden Vorgänge wurde im Anschluß an eine Aussprache, in der auch der Hochschulfüring deutscher Art zu Wort kam, mit allen gegen drei Stimmen bei 24 Enthaltungen eine Entschließung angenommen, in der die Theologenschaft der evangelischen Fakultät Halle-Wittenberg sich auf das entschiedenste gegen den Kampf des Hochschulfürings und der deutschen Studentenschaft Halle vermahnt.

Bei der Deutschen Studentenschaft Halle gehen fortgesetzt Sympathieausdrücke der Studentenschaft an den Hochschulen im ganzen Reich ein.

* **Berlin, 11. Nov.** Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 25. November 1930 hat der Polizeipräsident am Dienstag das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ einschließlich ihrer Kopfbilder mit sofortiger Wirkung bis zum 17. November 1931 verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen der Buchbesprechung „Nobelen um Ehre“. In dieser Besprechung wird eine Verberichtigung und Billigung der in den Jahren 1928-29 ausgeführten Bombenanschläge erblüht.

Neues aus aller Welt.

Lugubere Bau einer Ortskrankenkasse darf nicht bezogen werden.

TU. Braunschweig, 10. Nov. Der viel besprochene luxuriöse Neubau der Braunschweiger Ortskrankenkasse, dessen Fertigstellung Mittel von gewaltiger Höhe erfordert, die außerordentlich weit über den Anschlag hinausgehen, kann nach der inzwischen erfolgten Entscheidung des Reichsversicherungsamtes fürs erste nicht in Benutzung genommen werden. Die Genehmigung zur Verwendung der für die Fertigstellung des Neubaus beanspruchten Mittel sowie zur Neueinrichtung oder Erweiterung von Instituten in dem Neubau wurde abgelehnt. In der Frage des Einzugs in den Neubau äußert sich das Reichsversicherungsamt wie folgt:

„Wenn das Reichsversicherungsamt die Genehmigung zum Aufbau und die geplante Erweiterung und Neueinrichtung von Instituten verweigert hat, so hat dies bei der Eigenart des vorliegenden Sachverhalts nicht ohne weiteres zur Folge, daß das Reichsversicherungsamt die Ingebrauchnahme des Verwaltungsgebäudes durch die Kasse unter keinen Umständen gestatten darf. Namentlich kann ins Gemischt fallen, daß auf diese Weise eine weitere Schädigung der Kasse vermieden oder der Schaden verringert wird. Dabei kann einerseits von Bedeutung sein, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Beziehung des neuen Gebäudes für die Kasse haben wird, ob besonders die Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb und die Institute der Kasse nicht im alten Gebäude geringer sind als im neuen, andererseits, ob zwar die Bewertung des alten Gebäudes durch Überlassung an Dritte in angemessener Weise möglich, die des neuen aber auf absehbare Zeit ausgeschlossen ist.“

Auf Grund dieser Darlegung des Reichsversicherungsamtes hat das Reichsversicherungsamt in Braunschweig sich noch nicht entscheiden können, das Bezügen des Neubaus zu gestatten. Dem Vorstand der Ortskrankenkasse ist aufgegeben worden, auf Grund des veränderten Verhältnisses einen neuen Betriebsplan aufzustellen, und einzuwenden, daß die Betriebskosten des Neubaus zu erhöhen. Dabei hat das Reichsversicherungsamt keine Zweifel darüber gelassen, daß die geplante Neueinrichtung und Erweiterung von Instituten nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes nicht mehr in Frage kommt.

Raffinierter Schmugglertrick.

DD. Prag, 10. November. Die Erkundungsabteilung der Prager Finanzdirektion wurde dieser Tage darauf aufmerksam gemacht, daß große Mengen bulgarischer Zigaretten in die Tschechoslowakei geschmuggelt und von verschiedenen Händlern in Prag versteilt worden seien. Die Nachforschungen der Detektive der Finanzdirektion ergaben, daß eine Bande unter Führung des Bulgaren Mjatosolo Maden eine Menge von über 40 000 bulgarischen Zigaretten nach Prag geschmuggelt hat. Mjatosolo wurde verhaftet. Seine Helfer sind Kaufleute und Obsthändler. Die Zigaretten wurden auf raffinierte Weise durch die Zollämter geschmuggelt. Die Packen landeten aus Bulgarien große Holzkisten, die je zwei Blechgefäße enthielten. Die Blechgefäße hatten doppelte Böden und im Dedel war ein zweites Gefäß eingebaut. In den Höhlungen der Wände und in diese Gefäße waren die Zigaretten, von denen 2200 Schachteln zu 20 Stück beschlagnahmt wurden, untergebracht. Im Gefäß selbst war bulgarische Käse, und unter dieser Deckscheibe wurden die Kisten auch verpackt. Im Interesse der weiteren Untersuchung, die noch die Verhaftung einer ganzen Anzahl von Personen im Gefolge haben wird, verschweigt die Finanzdirektion die Namen der Prager verhafteten Helfer.

Hoovers Schwager verhaftet.

Δ New York, 11. Nov. (Zuspruch.) In dem Städtchen Santa Monica bei Los Angeles in Kalifornien wurde der dort anässige Schwager des Präsidenten mit Namen Leavitt verhaftet. Er wurde von einem Polizisten festgenommen, als er gerade durch eine Hintertür ein Delikatessengeschäft mit 19 Whisky-Flaschen verlassen wollte. Auch der Geschäftsinhaber wurde in Haft genommen. Nach langen Anseinerbahrungen wurden sie jedoch beide gegen eine Sicherheit von je 250 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Vorfall hat in ganz Amerika riesiges Aufsehen erregt.

Zwei Tote bei antisemitischen Ausschreitungen.

T. Warschau, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die antisemitischen Ausschreitungen der nationalistischen Studenten in Polen haben gestern in Wilna zwei Todesopfer, einen jüdischen und einen nationaldemokratischen Studenten, gefordert. Außerdem wurden in Wilna etwa achtzig Studenten verundet. In Warschau kam es zwar auch noch zu vereinzelt Zusammenstößen, jedoch ist im allgemeinen die Ruhe wieder hergestellt worden.

„Kriegszustand“ auf Korrika.

B. Paris, 11. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Korrika befindet sich in einem ausgesprochenen Kriegszustand. Die dorthin zur Bekämpfung der Banditen entsandten Truppen rücken langsam über die Berge und durch die Wälder vor und haben bisher insgesamt siebenundfünfzig Verhaftungen von Banditen und deren Anhänger vorgenommen. Sämtliche großen Wälder haben Kriegsberichterfasser nach Korrika entsandt, die den Bewegungen der Truppen folgen und dieselben in jener Tonart, die aus dem Kriege noch erinnerlich ist, schildern.

Französisch als Anfangssprache in den höheren Schulen.

D. Berlin, 10. Nov. In der Sitzung des Unterrichtsausschusses der Länder im Reichsministerium des Innern am Dienstag hat sich die große Mehrheit für Französisch als Anfangssprache in den höheren Schulen ausgesprochen. Das bedeutet nicht zugleich eine Entschädigung der Frage, welche neuere Fremdsprache nach Art und Umfang ihres Betriebes zur Hauptsache gemacht wird. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch die zweite neuere Fremdsprache — das ist in der Mehrzahl der Fälle das Englische — als Hauptsprache zu behandeln. Sonach handelt es sich nicht um eine Bevorzugung der einen oder der anderen Fremdsprache aus kulturellen oder wirtschaftspolitischen Gründen, sondern lediglich um die pädagogische Frage der zweckmäßigen Reihenfolge der Sprachen.

Macdonald enttäuscht die Konservativen.

Seffige Kritik in der Zollfrage.

H. London, 11. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Es ist kein gutes Zeichen für die Zukunft, daß Premierminister Macdonald, einen großen Teil der konservativen Abgeordneten bereits am ersten Tage der Unterhausagung in der Zollfrage enttäuscht hat. Die Kritik in diesem Punkte kommt überaus scharf und offen zum Ausdruck. Macdonalds unverbindliche Äußerungen während der gestrigen Debatte waren alles andere als das, was die radikalen Schützöllner erwarteten. Diese meldeten auch bereits während der Debatte ihre Verstimmung an. Ihr Führer, Sir Henry Page-Croft, ersuchte den Premierminister um Aufklärung über die Anti-Dumping-Politik des Kabinetts. Macdonald erwiderte lediglich: „Die Regierung wird die Schritte ergreifen, die ihr notwendig erscheinen. Wenn die Regierung zu dem Befund gelangt, daß eine Bedrohung durch die Einfuhr überhaupt nicht besteht, dann wird sie dies dem Unterhaus berichten. Jedenfalls wird das Haus zu Ende der Tagung darüber in Kenntnis gesetzt werden, welche Ansichten sich die Regierung über den Gegenstand gebildet hat.“

Die schützöllnerische Industriervereinigung des britischen Reichs, deren Leiter Sir Henry Page-Croft ist, hat darauf zu einer Ver-

ammlung die dreihundert konservativen Abgeordneten, die ihr angehören, für Mittwoch abend eingeladen. Das Einladungsschreiben spricht eine sehr entschlossene Sprache gegen den Premierminister, und die allgemeine Auffassung geht dahin, daß das Unterhaus einen Antrag zur Thronadresse einbringen wird, in dem die Regierung aufgefordert werden dürfte, ihr Augenmerk auf die Dumpingfrage zu richten. Ein deraartiger Antrag würde die Unterfertigung der dreihundert konservativen Mitglieder der Industriervereinigung bedeuten.

Ergänzung der Kabinettsliste.

Macdonald vollzog am Dienstag abend 32 weitere Ernennungen zur Vervollständigung seiner Kabinettsliste. Im Gegensatz zu dem alten Labourkabinet befindet sich unter den neu Ernannten keine einzige Frau. Zum Generalpostmeister wurde Sir Kingsley Wood (konservativ), zum Generalfiskusminister Sir William Jowitt (Nationale Arbeiterpartei) ernannt, zum Transportminister T. J. Paden (liberal), zum Unterstaatssekretär im Außenministerium Kapitan Eden (konservativ). Unterstaatssekretär für die Dominien wurde Malcolm Macdonald, der Sohn des Ministerpräsidenten,

Ein Rechengenie stellt sich vor.

Regierungsrat Dr. Finkelstein erspart Polen 30 Revisionsbeamte / von Eric Pelterson.

In Berlin traf der polnische Regierungsrat Dr. Finkelstein ein, dessen phänomenale Rechenbegabung von einem Kreis interessierter Gelehrter gepriesen wird.

Die Halle eines großen Berliner Hotels, ein Bild, das dem für berühmte Fremde besonders interessierten Journalisten nachgerade so vertraut geworden ist wie die eigene Wohnung: ein paar goldbetreftete Hotelbeamte, ein feierlich schwarz eingewickelter Empfangsbesuch, aufgeregte durcheinander quirlende Fremde, Unterhaltungen in allen Sprachen der Welt, blaße, müde Frauen, die mit hellen Knabenstimmen Namen ausrufen: „Mijnheer van Leeren am Telephon, bitte!“

In einer Ecke, versteckt hinter einer riesigen Zeitung, ein sehr schlanker, fast hagerer Mann: lange, feingliedrige Hände, hinter großer goldgeränderter Brille fluge, lebhaftige Augen, darüber eine mächtige, vorgewölbte Stirn, in die dicke Strähnen abschlonde Haare fallen. „Herr Dr. Finkelstein?“ Der Fremde sieht einen Augenblick leise erstaunt auf, dann ein verstehendes Lächeln: „Ach so, das Interview. Aber wollen wir bitte noch einen Augenblick warten? Es haben sich noch ein paar Kollegen von Ihnen angemeldet, und dann kommt noch Professor Köhler, ein Mitglied meiner Prüfungskommission, wissen Sie?“

Kurze Unterhaltung in der Hotelhalle, bis die anderen kommen: „Sie sind polnischer Staatsbeamter, nicht wahr, Herr Doktor?“ — „Ja, ich arbeite im Statistischen Amt in Warschau, gehöre gleichzeitig aber auch zum Finanzministerium. Ich leite in beiden Ämtern die Revisionsabteilungen, die aber fast nur aus mir allein bestehen!“ — „Schaffen Sie denn allein diese ganze riesige Arbeit, die die Revisionsinstanzen der Rechnungsdirektion zu leisten haben?“

Dr. Finkelstein sieht mich an, einen Augenblick lang lächelt er leise und ironisch: „Aber ja doch!“ antwortet er in fließendem Deutsch. Dann wird er plötzlich lebhaft: „Wissen Sie, ich brauche die Zahlenkolonnen in den Hauptbüchern nur zu überfliegen, um Fehler festzustellen. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie das ist. Ich rechne garnicht dabei, sondern „es“ rechnet in mir, wie eine Maschine. Und ich, ich brauche nur das Endergebnis abzulesen!“

„Das ist allerdings, ich weiß nicht recht, wie ich sagen soll, erstaunlich, nicht wahr?“ — Finkelstein lacht, diesmal wie ein großer vergnügter Junge: „Erstaunlich, ja, das ist der richtige Ausdruck. So sagt auch Professor Köhler vom Neurophysiologischen Institut immer, wenn er mich prüft. Und das Seltsamste ist: ich selbst erlaube immer wieder noch über meine merkwürdige Begabung. Ich habe das alles nämlich garnicht gelernt, auf der Schule war ich sogar ausgesprochen schlecht in Mathematik. Aber dann habe ich einmal — das war schon lange vor dem Kriege — mit einem Bekannten in Polen über Rechenkünste geredet, die ein Artist in einem Varieté zeigte. Und mit einem Male konnte ich das alles auch. Ohne Lernen und ohne Training. Später habe ich mich dann auch an ganz schweren Aufgaben versucht und dabei habe ich dann etwas aus medizinisch Interessantes festgestellt: bei der Lösung solcher schweren Aufgaben befindet sich mein ganzer Körper in einem starken Spannungs- und Erregungszustand, der Puls geht anormal schnell und ist transpirierender. Professor Köhler und Dr. Woede vom Psychotechnischen Institut der Technischen Hochschule sind gerade dabei, dieses „Phänomen“, wenn ich selbst mich so ausdrücken darf, zu prüfen.“

In einem kleinen ruhigen Zimmerchen des Hotels zeigt Dr. Finkelstein uns Journalisten dann einige Proben seines Könnens. Und dies ist wohl das Erstaunlichste, das ich auf diesem Gebiet jemals gesehen habe:

Professor Köhler zeigt ihm eine lange Kolonne von 36 Zahlen mit je 6 bis 7 Stellen. Finkelstein wirft einen kurzen Blick darauf, Sekunden nur, dann schließt er die Augen, lehnt sich weit zurück, die schmale Hand gleitet langsam über die Stirn, und dann — wie aus einem Traum heraus — sagt er das Ergebnis der Addition und wiederholt alle 36 Zahlen auswendig, sowohl von oben nach unten, wie auch von unten nach oben gelesen.

Ein anderes Experiment: Der deutsche Gelehrte zieht ein Stück Papier hervor, auf dem 12 Reihen mit je 12 einstelligen Zahlen stehen. Finkelstein wird nur ein sekundenlanger Blick auf dieses Schema gestattet, dann lehnt er sich wieder zurück, die Hände klammern sich ganz fest um die Lehnen seines Stuhls, seine Augenlider zucken, leichter Schweiß tritt auf die Stirn. Genau nach 5 Sekunden öffnet er wieder die Augen und wiederholt alle 144 Zahlen in der richtigen Reihenfolge, sagt die Addition aller 12 Reihen in sich, sowohl von links nach rechts, wie auch von oben nach unten gelesen, auf, und gibt schließlich die Summe an, die sich aus der Addition sämtlicher 12 mal 12 Zahlen ergibt.

Das dritte Experiment: Während Professor Köhler sich mit Finkelstein unterhält, hat jemand ein Zahlenquadrat gezeichnet, das senkrecht und waagrecht je 5 Zahlen mit 5 bis 6 Stellen enthält. Dr. Finkelstein sieht sich lächelnd dieses Quadrat vielleicht eine halbe Minute lang an, dann legt er eine Zeitung darüber und meint: „Passen Sie auf: ich werde jetzt die waagrechten Zahlen herlesen und addieren, bitte schreiben Sie mit.“ Es geschieht und wiederum unterläuft dem merkwürdigen Manne nicht der geringste Irrtum. „Und jetzt die senkrechten Reihen!“ — Und jetzt die Diagonale von links unten nach rechts oben — — von links oben nach rechts unten!“ Sowohl Addition wie auch Reihenfolge der Zahlen stimmen jedesmal, ohne auch nur einen einzigen Fehler.

Hinterher, als Professor Köhler energisch Schluß gefordert hat („Herr Dr. Finkelstein braucht seine Kräfte für die Prüfungen, die wir mit ihm noch vornehmen wollen!“), bei einer Tasse Tee erzählt der polnische Regierungsrat aus seinem Leben. Man erfährt, daß er in Lodz als Sohn eines Verbandsleiters geboren ist und in Polen Psychologie studiert hat. Daß die Revisionsabteilung des Statistischen Amtes in Warschau vor seinem Eintritt mit 36 Beamten besetzt war, während heute nur noch 6 Beamte dieser Dienststelle angehören.

Eine Ermüdung oder Abspannung ist Finkelstein auch jetzt nicht anzumerken. Er plaudert frisch und unbekümmert, jeden Satz mit lebhaften Handbewegungen unterstreichend. „Am komischsten war's für mich in Stockholm im vergangenen Jahre, wo ich als Vertreter unserer Regierung an einem Kongreß der Versicherungsmathematiker teilnahm. Dort wurde viel gesprochen von modernen Hilfsmitteln der hohen Mathematik, von Rechenmaschinen mit Addition und Subtraktion, von Tabellen mit den verschiedensten Rechnungsergebnissen, von Anemotern usw., bis ich plötzlich erklärte, daß ich dies alles garnicht brauchte. Die im Dienst ergrauten Herren sahen mich sehr erstaunt an, zum Teil auch sehr böse, bis ich ihnen dann an Beispielen bewies, daß ich mathematische Hilfsmittel und Rechenmaschinen wirklich nicht brauche, sondern ganze Zahlenkolonnen oft

monatelang behalte und nach Monaten noch die Nummer der Seite eines Buches angeben kann, auf der irgendeine besondere Zahl steht, die mir aufgefallen ist. Und dann — — aber warten Sie mal einen Augenblick — — so, jetzt!“ Wieder sagt Dr. Finkelstein die 5 mal 5 Zahlen mit 5 bis 6 Stellen aus dem Gedächtnis auf, als ob ein anderer sie abliest! Und auch diesmal — etwa 25 Minuten, nachdem er vielleicht 30 Sekunden lang die Tabelle gesehen hatte — irrt er sich nicht ein einziges Mal!

„Aber nun tun Sie mir einen Gefallen!“ verabschiedet er sich schließlich, „Machen Sie in den Zeitungen kein großes Tier aus mir! Ich bin gar keine Berühmtheit, sondern nur ein einfacher Beamter der Warschauer Regierung, wie es Hunderte gibt. Und wenn mich Professor Köhler und Professor Woede nicht zufällig aufgefordert hätten, zu einer Untersuchung nach Berlin zu kommen, dann hätten Sie wahrscheinlich niemals etwas von mir gehört, obwohl eine vorzeitige Reklame mich heute schon als das „größte Rechengenie aller Zeiten“ bezeichnet. Das bin ich aber garnicht, denn trotz meiner Rechenbegabung bringe ich es heute noch nicht fertig, meine persönlichen Einnahmen und Ausgaben in Uebereinstimmung zu bringen. Was doch zweifellos ein Zeichen für schlechtes Rechnen ist!“

Feuersbrunst in Newyork / von Dan Bergman.

Der Teufel möchte Feuerwehre oder Versicherungsgesellschaft in Newyork sein. Da brennt es immerzu. Wenn man den Kopf zum Fenster hinausstreckt, dann sieht man jedesmal vier bis fünf Feuersbrünste an jeder Seite der Straße.

Die Feuerwehre hat keinen Augenblick Ruhe, weder nachts, noch am Tage. Sie zieht von einer Feuersbrunst zur anderen und löst am Leibesträßen — sie löst eine Feuersbrunst etwa so schnell, wie man eine Kerze in Europa auspufft, — aber immer noch nicht schnell genug. Es gibt eine ganze Menge Feuersbrünste, die ungestört ausbrennen. Na, die Amerikaner sind daran gewöhnt und machen nicht so viel Weisens davon wie wir Europäer.

Ich hatte gerade vorstehende Zeilen niedergeschrieben, als ich unten auf der Straße einen gewaltigen Radau hörte. Man ist ja stets ein bißchen lebhaft in Newyork, aber jetzt war der Radau noch schlimmer als sonst. Es war ungefähr 12 Uhr nachts. Ich machte das Fenster auf.

„Was ist denn los?“ hallote ich. „Ist was Besonderes? Wird vielleicht gerade ein Klagger gelohnt?“

„Es brennt!“ riefen ein paar fröhliche Stimmen. „Wo denn?“

„Meine Frage erweckte stürmische Heiterkeit. „In Ihrem Haus?“ johlte die Menge. „Aber unter mir?“ fragte ich weiter. „Aber unter!“ jubelte das Volk und brüllte vor Lachen. Ich hätte mir das denken können, es war ja eine geeignete Wärme bei mir. Und das gleichzeitig in zwei Stockwerken eines südöstlichen Hauses in Newyork brennt, ist nicht merkwürdiger, als wenn es gleichzeitig in zwei Vorstädten brennt.

Indessen war keine Zeit zu verlieren. Ich lehnte mich zum Fenster hinaus und sah nach unten und nach oben. Das Feuer näherte sich mit entsetzlicher Geschwindigkeit von beiden Richtungen. Es hatte schon den 23. und 27. Stock erreicht, und ich wohnte im 25. Es ist riskant, mit brennbaren Gegenständen in der Nähe des Feuers zu sein. Eine Flamme von unten langte mir Schnurr- und Vollbart ab, und eine Flamme von oben rasierte mir Haar und Augenbrauen weg. Sehr saubere Arbeit. Ich wurde im Gesicht wie ein neugeborenes Kind. Die Ähnlichkeit wurde durch mein Schreien noch frappanter.

Nein, da war wahrhaftig keine Zeit zu verlieren. Ich raste meine Kostbarkeiten zusammen und rannte ins Badezimmer und stürzte mich, ganz bekleidet, in die volle Wanne und warf dann das eine Bein durchs Schlafzimmerfenster, mit der Absicht, auf diesem Wege zu entkommen.

Nämlich jedes Haus hat außer der inneren Treppe auch eine äußere, die aus einem System von eisernen Balkons und Leitern besteht, die vom Dachgeschoß bis auf die Straße führen und nicht gerade zur architektonischen Zierde des Gebäudes beitragen — es wirkt, als wäre ein Teil des Gerippes nach außen gewachsen, — sie sind aber in hohem Grade praktisch, wie gerade bei Feuer, oder wenn jemand entkommen will, der einen auf normalem Wege gesucht hat.

Ich warf also das eine Bein zum Fenster hinaus. Aber weiter kam ich nicht. Ein endloser Strom nervös gewordener Menschen kletterte die Leiter hinunter, Männer, Frauen und Kinder, sämtlich nur in Nachkleidung. Da sieht man die Gefahr des frühen Schlafengehens. Es war eine ungläubliche Menge von Hemdenmäßen, die senkrecht an meinen Augen vorbeizogen, während ich am Schlafzimmerfenster stand und geduldig mit dem Bein fußelte.

Es war einfach keine Möglichkeit, mich in die Reihe einzuschleichen. Wenn es gelegentlich mal geschah, daß eine Sprosse auf der Leiter frei wurde, dann packte ich natürlich auf und streckte die Hände aus und ergriff sie, aber schwapp — kamen ein Paar große, nackte Füße auf meine Finger heruntergeplatzt, und da so ja die Hände immer wieder zurück, wodurch die Füße ihren Halt verloren, den sie jedoch in der Regel nach leidenschaftlichem Gesappel wiederfanden.

Also, ich amüsierte mich, so gut ich konnte, während ich wartete. Der Strom der Herunterstehenden wollte kein Ende nehmen. Und dabei hatten sie es ganz fürchtbar eilig, nicht nur, um dem Feuer zu entgehen, sondern auch den Eisenleitern, die heiß wie Roste waren.

Das Feuer hatte mein Stockwerk längst erreicht, von oben und unten. Es brannte überall, in Wänden, Fußböden und Decken. Und da stand ich müßig am Schlafzimmerfenster! Meine nassen Kleider waren nie so trocken gewesen. Ich fühlte mich ungefähr so wie ein Apfel im Schlafrock.

Es fing an, um meine Beckenknochen zu tauchen. Noch einen Augenblick, — und ich würde Feuer fangen und wie eine Teertonne brennen. Ich stürzte zurück ins Badezimmer. Natürlich flammte ich durch den Luftzug auf. Ich plumpste in die Badewanne und erlösch mit einem stillen Fischen. Ach, wie schön! Das heißt, es war nur relativ schön, denn das Wasser war fast kochend, also wurde ich ein bißchen abgebrüht. Aber ich blieb jedenfalls fliehen.

Gerade als ich das Bewußtsein verlor, kam die Feuerwehre. Ich konnte noch aufstehen und grüßen. Die Feuerwehre löschte das Feuer. Kein Mensch verbrannte. Das fand die Menge draußen einfach unerschöpflich.

(Aus dem Schwedischen von Axel Avenstrup und Elisabeth Treitel.)

Eindrücke von einer Englandfahrt.

Der Erbkönig Karlsruhe des Deutschen Spätherbstes folgte im Sommer der Gründung englischer Boy-Scouts zum Beispiel ihres Landes. Die Fahrt, die in die ausgedehnten Camps der Boy-Scout-Association an die Küste Cornwalls, nach Oxford und London führte, vermittelte eine Reihe interessanter Eindrücke. Einer der Teilnehmer schildert hier einige seiner Eindrücke.

Auf Spuren des Krieges. Während des Krieges war an der Küste Cornwalls eine rege Spionagetätigkeit eingerichtet, die deutschen U-Boote durch Signale Mitteilungen vermittelte. Heute liegen diese Plätze öde und verlassen da. Aber an einer Stelle glauben wir, noch den Atem des großen Krieges zu spüren. Hier hatten diese heimlichen Helfer Deutschlands schrägabwärts in die Felsen der Küste einen etwas 50 Meter langen Gang geprengt, der hoch über dem brandenden Meere endete. Durch diesen Gang nun wurde Betriebsstoff für U-Boote in Fässern herangebracht. Erst kurz vor Beendigung des Krieges entdeckte man diesen geheimnisvollen Stützpunkt.

Der Todler. Sir Arthur Conan, weit über England hinaus bekannt als Entdecker des freitischen Kulturkreises und seit mehr als 40 Jahren Leiter der dortigen Ausgrabungen, war uns in Oxford Mentor. Durch eine wahrhaft eble Gattfreundschaft zeichnete er uns aus und bereitete uns die Ehre, trotz seiner 84 Jahre unserem Lagerfeuer beizuwohnen. Einer, der sich auf seine badisch-alemannische Abstammung etwas zugute hielt, glaubte, durch ein Schwertgeleit mit anschließendem Todler seine badisch-schwarzwälderische Heimat repräsentieren zu können, worauf Sir Arthur hochinteressiert fragte: „Ich habe gar nicht gewußt, daß im Schwarzwald auch gejobelt wird.“

Am Campfire. Man singt gemeinsam Englisches, Deutsches, Ernstes und Heiteres; da auf einmal den „Guten Kameraden“ (mohrerkanden mit Gloria, Viktoria) und den „Long way to Tipperary“. Was unsere Väter nicht gemeinsam singen konnten, uns war es vergönnt. Es ist nicht unser Verdienst, wirklich nicht, aber ein Beweis, daß das Rad der Geschichte rollt.

Geographie. Im Bus. Zwei Späher gegenüber sitzt eine Mami mit Tochterchen Mabel. Wir sind sehr interessant und bilden Gesprächsstoff. Man hat erfahren, daß wir vom Rhein stammen. Mami: „Es sind Deutsche!“ — Mabel: „Aber nein, Mami, das sind doch keine Deutschen, das sind Rheinländer!“

Der Policeman. Die Londoner Policemen sind berühmt wegen ihrer Menschenfreundlichkeit. Erstaunlich, wie sie unter dem Bändigen der Auto- und Menschenmassen Zeit finden, ihren Schüligen freundliche Worte zu sagen. Einer, der uns die Straße freigibt, fragt schnell: „Where are you from?“ — „Germans“. Dann freundlich lächelnd: „Dooh! Smart boys.“

Der Schwabe. Am ersten Tag in London ist unser Schwob verloren gegangen. Ausgerechnet der einzige, der kein Wort englisch konnte. Wir alle hinter ihm her; alle bestreuten Engländer werden alarmiert. Man plant Nachricht an Stratford Yard, Herrliche Möglichkeiten eröffnen sich. Ausichtsloses Unterfangen: Der Unglückschwob weiß nicht einmal, wo wir übernachteten! Daß er trotz allem als erster am Bestimmungsort war, hat klar bewiesen, daß die Engländer Germanen sind. Wenn sie sogar schwäbisch verstehen!

Ein unsichtbarer Schmuck.

Erst ein edles Parfum vollendet die reizvolle Anmut einer gepflegten Frau. Aber zeitgemäß muß es sein, eigenartig und lockend. All diese Forderungen erfüllt "4711" Tosca, das Parfum unserer Zeit. — Jedes der erlesenen "4711" Tosca-Kleinodien trägt den vornehm eigenartigen Duft dieses köstlichen Parfums. Schönheitspflege mit diesen vorbildlichen Schöpfungen bedeutet vollendete Harmonie.

Parfums: RM 1.80 bis 19.50 • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.— bis 4.90 • Tosca-Creme: RM 1.35, 1.80 • Tosca-Compact: RM 2.—; Ersatz-Füllung: RM 1.10 • Puder, lose: RM 1.80 • Seife: RM 1.80 • Tosca-Geschenk-Packungen: je nach Wahl RM 1.80 bis 9.50.

"4711" TOSCA

Parfum
Eau de Cologne
Creme · Puder
Seife · Lotion
Brillantine

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. November 1931.

Neuregelung des Mietsrechtes.

Am 9. und 10. dieses Monats ist im Reichsjustizministerium mit Vertretern der Justiz, Wohnungs- und Wirtschaftsressorts...

Zum Ladenschluß am Heiligabend.

Bekanntlich bemühen sich Reichsregierung und Reichsrat seit über zwei Jahren um eine endgültige gesetzliche Regelung des Ladenschlusses am 24. Dezember.

Launen der Natur. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, über ungewöhnliche Erzeugnisse in Landwirtschaft und Gartenbau zu berichten.

Gemeindeabend der Christusparrei Süd. Am vergangenen Sonntag konnte die junge Christusparrei Süd ihren ersten Gemeindeabend geben.

Kommunistische Zerlegungsverluste bei der Polizei. Der Polizeibericht schreibt: In der Nacht vom 10. zum 11. November wurden an den Eingängen verschiedener Polizeiwachen kommunistische Zerlegungschriften niedergelegt.

Einbruch. In der Nacht zum Dienstag brach ein Unbekannter in einen Schuppen in der Armenstraße ein, wo er alles durcheinanderwarf.

Wegen erschwerter Körperverletzung gelangte ein Ehepaar aus der Altstadt zur Anzeige, weil es eine Hausbewohnerin mit einem Schrapper mißhandelt und verletz.

Ein Fahrradbiel festgenommen. Am Dienstag nachmittag nahm die Polizei in der Karlstraße einen ledigen 25 Jahre alten Buchbinder fest.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. In der am Donnerstag, den 12. November, stattfindenden reichsbedeutenden Uraufführung der Oper 'Die Waise' von Jeno Kuban werden die Hauptrollen von den Damen Blank, Gaberfort und Winter...

Abend Kunstverein. Die heute eröffnete, neue Ausstellung, die bis Ende des Monats dauert, bricht eine große Kollektion des 1887 in Kiel geborenen Meisters Waldemar Cotte.

Filmschau.

Die Million im Union-Theater verlängert! Der neue Reue Clair Film 'Die Million', der seit Freitag vergangener Woche auf dem Spielplan des Union-Theaters steht...

Geschäftliche Mittellungen.

Schöne und billige Geschenke durch Stoffmalerei. In jedem Haushalt finden sich Stoffe, bemalen die diese mit 'O & H' Stoffmalereien und die haben ein hübsches Geschenk, den durch die Selbstverfertigung noch eine ganz persönliche Note gegeben wird.

50 Jahre „Soziale Botenschaft“.

Eine machtvolle Kundgebung des D.S.B.

Am 17. November jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem Kaiser Wilhelm I. durch seinen Kanzler Otto v. Bismarck dem Reichstag durch die „Soziale Botenschaft“ seinen Willen kundgab...

Der Segen der „Sozialen Botenschaft“ als der Anfang des großen sozialpolitischen Wertes unseres Reichstanzlers Otto v. Bismarck, so führte der Redner aus, beruhe auf der inneren Wertescheidung der deutschen Arbeitskraft...

In der ungeheuren Schwere der Kriegszeit, des Ruhesturzes und passiven Widerstandes, der Inflationsjahre zeigte sich, daß dieses Volksbewußtsein vorhanden war, zeigten sich die segensreichen Früchte der Sozialpolitik Otto v. Bismarcks.

Doch auch heute sei der Vorwurf der Ewiggestrigen noch nicht tot, der Bismarck nachsagte, „was er wollte, sei Sozialismus!“ Bismarck aber bekannte sich zum sozialen Staat...

Bismarcks sozialpolitisches Werk entsprang seinem praktischen Christentum, sich der Schwachen im wirtschaftlichen Kampf anzunehmen. Wie schon Friedrich der Große aussprach: „Ich will der König der Bettler sein!“...

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bürokratie im „Musterlande“.

Aus Feiertagen wird uns geschrieben: In Nr. 512 der „Badischen Presse“ wurde durch eine Zuschrift aus Stuttgart auf den bürokratischen Betrieb im badischen Musterlande hingewiesen.

Ich habe meinen Fabrikationsbetrieb im Sommer ds. Js. von auswärts nach Karlsruhe verlegt und konnte mich noch nicht aus bei der Behörde melden. Nun will ich eines Tages einige Zahlungen befehle aufgeben.

Erreut gehe ich weiter, suche den Ausgang zum Hof, durchscheite ihn und fange im gegenüberliegenden Hause zu suchen an. Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und andere ahn'ich erschreckend klingende Anstalten melden sich da.

Die Fragen meiner Gattin habe ich damals nicht beantwortet, ich war nicht mehr imstande, eine Unterhaltung zu führen. Wir Kaufleute studieren den Kundendienst ganz systematisch, geben uns die erdenklichste Mühe und der Staat? Bei ihm scheint die Zeit stille gestanden zu sein.

Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Ich bringe also meine Zahlungsbefehle wieder nach Hause. Meine Buchhalterin teilt meinen Reklamieren nicht. Ich soll die Dinge nur mal ich anvertrauen.

Es sei noch der Vername des Schuldners genau zu bezeichnen (den man bei auswärtigen Schuldner meistens selbst nicht weiß). Und nun liegen die 3 B. wieder auf meinem Schreibtisch.

Man bester die Maßnahme des Amtsgerichtes neu. Es gibt sicher viele qualifiziertere jüngere und ältere Leute, die sich freuen würden, eine solche Stelle besetzen zu dürfen.

schaft soll durch ein Trommelfeuer gegen die Sozialpolitik verschleiert werden. So versuchen die Sozialreaktionäre eine Vergiftung des nationalen Lebens...

Die nationale Gefinnung und die soziale Gerechtigkeit seien das Rückgrat des deutschen Staates. Klar scheiden sich hier die Fronten: Sozialreaktion oder Sozialpolitik. Nahe liege immer die Gefahr, daß sich die staatschädliche Reaktion für ihre egoistischen kapitalistischen Interessen der Vorspanndienste der nationalgeheilten Volksteile bediene.

Zu erwähnen sei auch, daß der allzuviel geschmähte Vater Staat zu oft auch von denjenigen als unzulänglich genommen werde, die ihn am meisten schmähen.

Wenn man auf der einen Seite die Selbstschutteinrichtungen der deutschen Arbeitnehmer, wie sie die Gewerkschaften darstellen, aus der Welt schaffen wollte, so müßte mit dem gleichen Recht die Auflösung sämtlicher Verbände der Arbeitgeberseite...

Die Ehre des Soldaten. Bismarcks sozialpolitisches Werk entsprang seinem praktischen Christentum, sich der Schwachen im wirtschaftlichen Kampf anzunehmen. Wie schon Friedrich der Große aussprach: „Ich will der König der Bettler sein!“...

Die Ehre des Soldaten. Bismarcks sozialpolitisches Werk entsprang seinem praktischen Christentum, sich der Schwachen im wirtschaftlichen Kampf anzunehmen. Wie schon Friedrich der Große aussprach: „Ich will der König der Bettler sein!“...

zur Hand zu halten und sie gegen Erstattung des Wertes aufzuflehen — wie dies übrigens an vielen anderen Gerichten schon seit Jahren gehandhabt wird.

Wünsche der Theaterabonnenten.

Bei Erscheinen des Theaterspiels ans für die laufende Woche g'außen wohl die meisten Inhaber der Platzmiete P, als sie für nächsten Samstag zum zweiten Male das „Weiße Köh!“ als Abonnemontvorstellung für die Gruppe verzeichnen fanden, es habe sich um einen Irrtum. Umso unangenehmer mögen mit mir viele überrascht gewesen sein in der Morgenausgabe der „Badischen Presse“ vom 10. ds. Mts. eine Bekanntmachung zu finden...

Der erste Vorschlag hat meinen vollen Beifall gefunden. In der heutigen schweren Zeit mag leichte Kost in der Kunst, noch dazu, wenn sie so vollendet geboten wird als Gegengewicht für die überhandnehmenden Alltagsorgen überall willkommen sein.

Es wäre darum wohl raskam, wenn sich an der Vorstellung für nächsten Samstag nichts mehr ändern läßt, es wenigstens bei dieser einen Ausnahme zu belassen um in Abonnementzeiten keine Unzufriedenheit zu züchten, die sich evtl. bei Beginn der nächsten Spielzeit unangenehm auswirken könnte.

Anmutig durch Wasserwellen.

Denken Sie daran meine Dame, daß Ihre Damervellen die Formschönheit bewahren, wenn sie von Zeit zu Zeit in Wasserwellen gleiten werden. In dem modern einwirkten, beleuchteten Damenalon Frida Schmidt, jetzt Kaiserstr. 207, werden Ihre diesbezüglichen Wünsche zu Ihnen bestimmt ungenötigt niedrigen Ausnahmepreisen gerne befriedigt.

TATU TATA. Neun lustige Akte aus dem Garnisonleben der Vorkriegszeit mit Fritz Kampers u. Paul Hörbiger. Reserve hat Ruh. Freitag Premiere im U.T. (Illustration of a soldier with a megaphone)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsche Schreibmaschine auf dem Weltmarkt.

Starke Schrumpfung des Absatzes. — Strukturwandlungen im Export. — Wachsende Konkurrenz in den Ver. Staaten.

Die Umsätze im Schreibmaschinengeschäft sind im laufenden Jahre fortgesetzt zurückgegangen. Auch die internationale Güterausstellung hat...

Die Energiekrise im Inlandsmarkt wird charakterisiert durch einen unregelmäßigen Verlauf in der Zahl der importierten Maschinen.

Anderserseits hat aber auch der deutsche Export die allgemeine Wirtschaftskrise in hohem Maße zu spüren bekommen.

Table with 2 columns: 'Erlöse Mill. RM.' and 'Erlöse Mill. RM.'. Rows show data for 1929, 1930, and 1931 for various countries like Belgien, Dänemark, etc.

Die Struktur des Auslandsabsatzes zeigt allerdings wesentliche Unterschiede in der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Märkte.

Table with 2 columns: 'Jan. bis Sept.' and 'Jan. bis Sept.'. Rows show data for Belgien, Dänemark, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Niederlande.

Neues Elektro-Abkommen.

Zum Patentfrieden zwischen Siemens-Schuckert und Brown Boveri.

Am Zusammenhang mit der Amentarische des Herrn von Siemens tauchten Kombinationen auf über ein engeres Zusammengehen...

Das Abkommen zwischen Siemens-Brown Boveri bedeutet demnach einen Patentfrieden, der umso bedeutungsvoller ist, als zwischen den beiden Gesellschaften eine sehr starke Konkurrenz bestand...

Keine Zwangskonvertierungspläne.

Berlin, 11. Nov. (Frankfurt.) Amlich verlautet: Zu den Gerüchten über Zwangskonvertierungspläne für deutsche Werte wird mitgeteilt...

Frankfurter Börsen gegen eine Zinsherabsetzung. Der Börsenvorstand in Frankfurt a. M. hat an den Herrn Reichsbankier...

Behandlung von Anträgen in der Devisenbewirtschaftung.

Berlin, 11. Nov. Anträge und Anfragen, die sich auf die Devisenbewirtschaftung beziehen, sind nach der Devisenverordnung ausschließlich an die zuständige Stelle für Devisenbewirtschaftung beim Landesaussicht...

Handelskammer Pforzheim gegen eine Zusammenlegung mit der Handelskammer Karlsruhe.

Die Handelskammer Pforzheim hat sich einstimmig und entschieden gegen den Vorschlag ausgesprochen, die Handelskammer Pforzheim und Karlsruhe zusammenzulegen.

Das Zwangskonvertierungs-Dementi bringt den Festverzinslichen Beruhigung / Erschwerung des Kaufs von Dollarbonds — Geldmarkt weiter leicht — Allgemeintendenz wenig verändert.

Berlin, 11. Nov. (Frankfurt.) Der Telefonverkehr tendierte heute bei mäßiger Zurückhaltung ruhig und wenig verändert.

Die matte Verfassung der getriggen New Yorker Börse, insbesondere die schwache Haltung der deutschen Werte beeinflusste heute die Stimmung etwas.

Der Geldmarkt zeigte eine weitere leichte Veranlagung. Tagesgeld war mit etwa 3 Prozent zu hören.

Zürcher Devisennotierungen vom 11. November 1931.

Table with columns for various currencies: Paris, London, New York, etc. and their respective exchange rates.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Nov. (Frankfurt.) Nachdem sich schon an der gestrigen Mittagsproduktbörse reichlicher Angebot aus dem Inlande zeigte...

Ausschluss Rußlands von der Welterdölkonferenz?

Das russische Rappin Syndikat verlor mit größtem Interesse die Vorbereitungen für die Welterdölkonferenz, die in London oder Brüssel stattfinden soll.

Schalterrücknahme einer Hildesheimer Bank. Das Hildesheimer Bankhaus A. Meyer & Co. Kommanditgesellschaft hat seine Schalter geschlossen...

Schließliche Antinotens. Das Bankhaus Samuel & Söhne in Berlin...

Weschebank AG und Rheinischer Kreditverein AG in Köln. Die Bilanzierung soll in der zweiten Novemberhälfte abgeschlossen werden.

AG für pharmaceutische Bedarfsartikel. Dr. G. W. Dörmann, Berlin...

Zusammenfassung in der Drahtseilbahn-Industrie. Die die Seilbahn-Fabrikation in Köln und Bonn...

Neuer Papier- und Pergamentpapierfabrik AG in Neuss a. Rh. Die AG...

Fische. Westermünde, 9. Nov. Seefisch-Versteigerung. Es wurden in Vennig...

Zucker. Westermünde, 11. Nov. Weizenbrot innerhalb 10 Tagen. Nov. 21.50...

Baumwolle. Bremen, 11. Nov. Baumwolle Schlingens. American Middl. Unts. Standard 28...

Jutemarkt. Die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller G. m. b. H....

Hanfmarkt. Der oberitalienische Hanfmarkt zeigte in der vergangenen Woche eine weiterhin feste Veranlagung.

PEZE kaufen Sie am billigsten 20% beim Kürschner Neumann Erbprinzenstr. 3, am Rondellplatz.

Arterienverkalkung Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindel, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch 'Radiosclerin'.

Frische Trinkeier liefert frei Haus bei Mindestabnahme von 10 Stück. Beilugellarm Ritterhof Durlach. — Telefon Nr. 5.

Amtliche Anzeigen Für den Schäferberg II Karlsruhe-Stadt ist die Befreiung eines Besitzbaufeldes...

Kindviehmarkt in Kastell am Mittwoch, den 25. November 1931 (Kastellmarkt). Beginn vormittags 8 Uhr.

Sort mit grauen Haaren Durch einfaches Einreiben mit 'Aurata' erhalten Sie Ihre Jugendfarbe...

Zuckerkranker Kein Hunger nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte: Ch. Meyer, Strauburg, Postfach 243, Kohl 207 (Baden).

Welche große Maschinenfabrik bedarf Teilhaber mit Spezialartikel? Off. u. Nr. 4106 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (118704)

Wanzen u. Käfer vernichtet u. Garantie Ungezeifer-Vernicht-Anstalt F. Höllstern staatl. gepr. Desinfektor und Sachverständiger Karlsruhe Herrenstraße 5 Telefon 5791

Gli-Ausrüstung (Herren oder Damen) gegen Geigenböden von Kaminmaterial zu tauschen gegen 1000 Mark...

Tausende von Menschen verdanken Ihnen gesunden tiefen Schlaf und Ihre gekräftigten Nerven unserem Baldravin 1/2 Fl. RM. 2.50 1/4 Fl. RM. 4.50 Ltr. Fl. RM. 7.50

Die sind doch nett!!



Trikot Kleid, gemustert in vielen Modifarben geeignete Frauenform bis Grösse 48

Trikot Kleid jugendlicher Stil aparte Ausführung bis Grösse 48

4.90

5.90

TETZ

Goliath-... 19 Str. Fraugraben...

Offene Stellen Männlich... Gut fundiertes...

Bezirks-Leiter... in allen Städten...

Freiwillige... Herren und Damen...

Organisator... welcher befähigt ist...

Bezirker... f. Radium-Beleuchtungen...

Hausierer... f. f. Bedenwaren...

Damen u. Herren... für langere...

EINLADUNG

zu den vom Donnerstag, den 12. bis Samstag, den 14. November...



Hammer & Helbling

Es werden auch sonst verschiedene praktische Neuheiten gezeigt!

Bad. Kunstverein e. V.

Waldstraße 3.

Vom 11. bis 30. Novbr. 1931:

Waldemar COSTE

Oltena; Oelgemälde.

Ferner: R. Amtsbühler, Karlsruhe; Alb. W. Hofmann-Karlsruhe...

Geöffnet: Werktags 10-1 u. 2-4 Uhr...

Lehrkurs für Stoffmalerei

Montag, 16. Nov., Dienstag, 17. Nov., Mittwoch, 18. Nov....

Carl Roth-Drogerie Herrenstraße 26-28.

Sammeln Sie Gutscheine von

Schaller Tee

und „Schaller Kaffee“ in Paketen... Sie erhalten als Werbegabe ein echt japanisches Tee-Service gratis...

Guthe jüng. Mann... nach auswärts...

Lehrling... mit guter Schulpflicht...

Personenwagen... 4-Sitzer, mit 2 Motor...

Fiat... Zweifler, m. 2 Motor...

Gehr 6/30 P.G... offener Sportwagen...

Gelegenheit!... Preis 10/50 P.G.

Gelegenheit!... Preis 10/50 P.G.

Gelegenheit!... Preis 10/50 P.G.

Gelegenheit!... Preis 10/50 P.G.

Garage zu verm. Weltzienstr. 18, I. 115.

Sonnige und schöne 7 Zim.-Wohnung...

6 Zim.-Wohnung... 1 Treppe, sof. bestellb.

5 Zim.-Wohnung... m. Bad etc., 1 Treppe...

5 Zim.-Wohnung... mit Bad, 2 Balkone...

5 Zim.-Wohnung... mit Bad, 2 Balkone...

5 Zim.-Wohnung... mit Bad, 2 Balkone...

4 Zim.-Wohnung... Nähe Hof, neuzeitl.

4 Zim.-Wohnung... mit eingerichtet. Bad...

4 Zimmer-Wohnung... sehr schön, elektr. Licht...

Geräum. 4 3.-W. in ruh. v. n. d. Stadt...

3 od. 4 3.-Wohn. mit Bad, Balkon...



Frische FISCHE

Direkt von der See! Kabliau im Ansch. 30 Pfd. 34.7

Kabliau-Filet Pfd. 50.7

Schellfische o. K. Brat-Schellfische... Lachsheringe Stück 10.7

Sprotten 1/4 Pfd. 15.7

Nur noch heute und morgen SUBBUCKLINGE Pfd. 33.7

Spezial-Abtlg. Marktplatz... Rehe u. Hasen ganz u. zerlegt

Junge Edel-Hirsch... Brat. 90.7 Ragout 70.7

Getügel aus eigen. Farm... und 5% Rabatt

Pfannkuch

Pfannkuchwaren helfen sparen

Mietgesuche... Allee 11, 1. Et.

Umzüge... Stadt u. Ferntransp.

Skihütte oder Bauernhaus... 3 Zimmer u. Küche

3 3.-Wohnung... mit Bad, Balkon

Möbl. Zimmer... mit Bad, Balkon

Empfehle meinen vorzüglichen Privat-Mittagstisch

Kaiserstr. 140, II.

Heiratsgesuche

Bekannter Forscher und bedeutender Erfinder sucht auf diesem Wege ein Idealweib

Eheglück.

Er bietet einem ehrlichen, treuen und fleißigen Mädchen alles...

Sonnig-leblicher Lebenserwerb

Heirat... Junger Mann, 23 J.

Selbstinfern!

Gebr., gut erhaltenes Motorrad

Auto-Batterie

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf

Adler-Favorit

Heirat

Personenwagen

Fiat

Neigungsehe

Gehr 6/30 P.G.

Gelegenheit!

Wird je ein Vertreter

OTTO BÜTNER

GLAS PORZELAN KRISTALLE

GESCHENK- u. HAUSHALTARTIKEL

BEKANNT FÜR QUALITÄT u. PREISWÜRDIGKEIT

VERTRETER

Dauerstellung

Bezirks-Vertretung

3 Zimmer-Wohnung

W. BRAUN

Klosterstr. 42

Telef. 3656

3 Zimmer-Wohnung

W. BRAUN

Klosterstr. 42

Telef. 3656

3 Zimmer-Wohnung

W. BRAUN

Klosterstr. 42

Telef. 3656

Badische Chronik

Mittwoch, den 11. November 1931.

Badischen Presse

47. Jahrgang.

Nr. 526.

Wie beschaffen wir uns Arbeit?

Sofortige Kapitalbeschaffung ohne ausländische Hilfe. Ausbau der badischen Wasserkraften.

In den nachstehenden Ausführungen unterrichtet der Verfasser die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung in Baden. Insbesondere läßt er den Ausbau der badischen Wasserkraften vor, geht allerdings hierbei von der Voraussetzung einer „Baumarkt“ aus, der gegenüber der schon einmal geäußerten Vorbehalte machen müssen. Wir halten aber die gegebenen Anregungen für beachtlich, wenn sie zur Erörterung zu helfen.

Zur Beschaffung sofortiger Arbeit von Staats wegen sind in letzter Zeit eine Reihe von Vorschlägen gemacht worden. Ich glaube, daß dabei der Gedanke der Schaffung einer „Baumarkt“ am meisten Beachtung verdient. Die Idee stammt von Architekt B. Max Schubert, Kehlheim i. T., und stellt in den Vordergrund den Ausbau von Unternehmungen, welche nach Fertigstellung und Inbetriebnahme eine sichere Rente von 8 Prozent erwarten lassen. Der finanzielle Gang ist so gedacht, daß aus staatlichen Einkünften beispielsweise 500 Millionen aus der Hauszinssteuer und 500 Millionen aus der Erwerbslosenversicherung abgezweigt und unter 6 Prozent Zins und 2 Prozent Amortisation kapitalisiert werden, was nach diesem Beispiel 12,5 Milliarden ergibt. Für diese Summe sollen jährlich Bauten ausgeführt werden, wobei kufenweise je nach Baufortschritt der Unternehmer erst dann Geld erhält, wenn ein Gegenwert in der Natur vorhanden ist. Diese Auszahlungen erfolgen aber nicht in Reichsmark, sondern in einer nichtzirkulierenden „Baumarkt“, welche die Reichsmark in Reichsmark umtauscht. Letztere kapelt die Baumarkt auf bis zur Fertigstellung des Baues und hat während dieser Zeit Zins und Amortisation aus den hierfür abgezweigten staatlichen Einkünften zur Verfügung. Ist der Bau in Betrieb genommen und wirft seine Rente ab, so wird die aufgestapelte Baumarkt durch Obligationen, Hypotheken oder Aktien abgelöst, womit die abgezweigten Staatseinkünfte für den Ausbau weiterer Bauunternehmungen frei werden und theoretisch eine unbegrenzte Fortsetzung des Verfahrens gewährleistet.

Der Grundgedanke ist also die sofortige Kapitalbeschaffung innerhalb Deutschlands ohne Zuhilfenahme von Auslandsgeldern unter Vermeidung von Inflation und unter Vermeidung von Baumarktschulden. Für die praktische Anwendung braucht man geeignete Baubjekte, welche 8 Prozent Rente noch bestimmt abwerfen und für welche die spätere Auslösung in Obligationen oder Aktien nach Bauvollendung sicher zu erwarten ist.

Auf Baden entfallen nach den Anfangs erwähnten Beispielszahlen 1/30 von 12,5 Milliarden gleich 400 Millionen Mark jährlich. Und es fragt sich nun, in wie weit kann man in Baden für einige Jahre rententragende Bauunternehmungen in einer derartigen jährlichen Bauhöhe ausfindig machen. In erster Linie kommt in Betracht

Der Ausbau von Wasserkraften.

die als sicheren Zins den elektrischen Strom abgeben. Der Einwand, daß im Frühjahr 1931 der Bedarf an neuen Stromquellen auf Null zurückgegangen ist, kann nicht anerkannt werden, da bei Wiederbelebung der Wirtschaft dieser Bedarf wieder voll und ganz vorhanden sein wird. Die Wasserkraften sind Badens Naturkräfte, welche in den meisten anderen deutschen Ländern nicht vorhanden sind und welche in Zeiten der Not ausgebeutet werden müssen. Baureise Anlagen sind für einige Jahre mit 60-80 Millionen jährlichem Bauaufwand ohne weiteres vorhanden. Im Zusammenhang damit steht die Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Wir haben bei den genannten Objekten eine 8% Rente mit Sicherheit zu erwarten, während ich nun einige Bauunternehmungen nennen will, bei denen dies nicht mehr der Fall ist. Es sind dies Autofernstraßen, Rodungen und Siedlungen. In letzter Zeit tauchte nun der Vorschlag eines freiwilligen Arbeitsdienstes wieder häufiger auf. Aber auch dieser muß finanziert werden können (ich erinnere an den vor kurzem in der „Badischen Presse“ erschienenen Aufruf des Fabrikdirektors Schulz in Bühl). Wenn man nun als notwendige Ergänzung den freiwilligen Arbeitsdienst mit der Baumarkt verknüpft, so kann man obige weniger rentable Anlagen dadurch rentabel gestalten, da das Anlagekapital auf 1/2 bis 1/3 heruntersinken kann. Alsdann aber wird man ausreichende Bauobjekte zur Hand haben. In einem Autofernstraßenwerk wird man jährlich 10 bis 15 Millionen unter Berücksichtigung vorübergehender Kostenreduzierung einige Jahre lang anlegen können. Ein solches ist aber zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit auf den allgemeinen Verkehrsstraßen ein Gebot des Tages. Für Siedlungen wird man in Baden eine Reihe für die Landwirtschaft geeignete, aber heute mit Wald bedeckte oder künftlich zu entwaldende Böden noch in größerem Umfang vorfinden, so daß auch hier eine Reihe von Millionen jährlich angelegt werden können. Während bei den Autofernstraßen die Rente durch Erhebung von Benutzungsgeldern ohne weiteres gegeben ist, müßte eine solche bei den Siedlungen durch Einführung eines Erbpachtzinses oder ähnlichem geschaffen werden.

Zum Schluß sei noch eine Möglichkeit erwähnt, welche an sich als teilweiser Luxus erscheint, aber zur Reduzierung der Auslandsabhängigkeit doch auch Beachtung verdient. Es ist dies die Anlage von Gemüsetreibhäusern großen Stils, besonders in holzreichen, entlegenen Gegenden, wobei das heute fast wertlose Holzsträngeln auf dem Umweg der Heizung in eine gut gangbare Gemüedare umgewandelt werden kann. Andere Bauobjekte können sicher noch aus anderen Kreisen und Interessengruppen genannt werden, die Durchführung dieser Gedanken ist aber für den Privatmann unmöglich. Sie muß vielmehr vom Reich aus erfolgen, da ein Reichsgesetz die Schaffung besonderer Zahlungsmittel den Ländern und Gemeinden verbietet und da die staatlichen Baubehörden wie auch die Reichsbank die Regelung und Durchführung in die Hand nehmen müssen.

P. Th. W.

— Immendingen, 10. Nov. (Aus der Bajalindustrie.) Wie uns der Bürgermeister der Gemeinde Immendingen mitteilt, entsprechen die Meldungen über die sehr gute Beschäftigung der Süddeutschen Bajalwerke, G. m. b. H. hier nicht den Tatsachen. Tatsache ist vielmehr, daß bereits am 21. Oktober das Werk Stilllegungsantrag gestellt hat und daß vor einigen Tagen die Direktion des Werkes und der Bürgermeister der Gemeinde Immendingen mit dem Finanzminister verhandelt haben, um die Möglichkeit zu schaffen, daß das Werk während der Wintermonate nicht stillgelegt wird.

Von den Rathhäusern.

Kehler Gemeinderat.

Keine Senkung der Gaspreise. — Zuschläge für Gemeindesteuern.

B. Kehl, 11. November. In der Sitzung vom 7. September war beschlossen worden, den Gaspreis von 20 auf 18 Pfennig für den Kubikmeter zu senken. Damals schon hatte die Verwaltung geltend gemacht, daß es wohl nicht möglich sein werde, diesen Beschluß durchzuführen, weil die verfügbaren Reserven der Gas- und Wasserwerke fast reiflos zum Ausgleich des Voranschlags 1931 herangezogen worden seien. Unter Berufung auf Artikel 11 Absatz 2 der badischen Haushaltsnotverordnung gab nun der Bürgermeister die Erklärung ab, daß er, um den Haushalt nicht zu gefährden, diesen Beschluß nicht zum Vollzug bringen könne. Im übrigen würde bei der Aufstellung des 1932er Voranschlags geprüft werden, ob eine Senkung sich ermöglichen lasse. Beschlüssen wurde dann, die 50 Pfennig betragende Gasmessemiete um 20 Prozent, also auf 40 Pfennig zu ermäßigen. Die Miete für größere Gasmesser, die bis zu 5 Reichsmark beträgt, soll dementsprechend ebenfalls gekürzt werden. — **Betz. Gemeindesteuern** teilte der Bürgermeister mit, daß sie in zahlreichen Fällen nicht rechtzeitig entrichtet würden, so daß er genötigt sei, vom 1. Dezember 1931 ab die Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschlag für Steuerrückstände anzuwenden, nach welcher für fällige Steuerbeträge für jeden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 5 Prozent gemacht werden müsse. — **Bezüglich neuer Wohnungsbauprojekte** wurde die Frage der Errichtung von Unterkunftsräumen für zahlungsunwillige und widerspenstige Mieter an der Kaiserstraße bzw. auf dem Bionier-Landübungsplatz und die Frage des Ankaufs der ehem. Bionierkaserne und der Verwertung derselben eingehend erörtert.

— Weingarten, 11. Nov. (Um den Bürgermeisterei.) Ende Oktober ist der leibliche Bürgermeister Gsch nach Ablauf seiner Amtsperiode in den Ruhestand getreten. Bis zur Neuwahl des Bürgermeisters führt der älteste Gemeinderat Eduard Bögeler die Geschäfte der Gemeinde. Daß trotz der Notlage der Gemeinden die Bürgermeisterei noch immer begehrt sind, zeigt die Zahl der 48 Bewerbungen um den Posten.

— Mannheim, 11. November. (Kein Arbeitslozentarif auf der Straßenbahn.) Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 29. Oktober 1931 beschlossen, für die Benutzung der Straßenbahn durch Arbeitslose in der betriebsstillen Zeit einen ermäßigten Fahrpreis einzuführen. Da dieser Beschluß das Gleichgewicht des gemeindlichen Haushalts gefährdet, hat der Oberbürgermeister dem Stadtrat mitgeteilt, daß er auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung ihn nicht zum Vollzug bringen könne. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, gegen die Entschließung des Oberbürgermeisters Einspruch bei der Staatsaufsichtsbehörde einzulegen.

— Kallat, 11. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Nach der vorliegenden Kassenstandsberichterstattung betragen im Oktober bei der Stadthauptkasse

und deren Nebentassen die Einnahmen 396 271,41 M und die Ausgaben 380 030,26 M, bei der Stiftungsverwaltung die Einnahmen 67 152,10 M und die Ausgaben 58 857,89 M (darunter das städtische Krankenhaus mit 50 301,98 M bzw. 54 373,51 M) und bei der Gaswerks-, Elektrizitäts- und Wasserwerkstasse die Einnahmen 130 019,86 M und die Ausgaben 129 218,26 M. — Gegen das Gesuch um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtschaft „zum Döhl“ bestehen keine Bedenken. Die Bedürfnisfrage wird bejaht. — Genehmigt werden u. a. vier Anträge auf Ermäßigung der Gebäudesondersteuer, der Verkauf eines kleinen Plakes von etwa 30 qm an Weinhandlerr Fährländer (zwischen dessen Anwesen und der früheren Stadtgärtnerwohnung gelegen) um 5 M pro qm, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses. — Das zum Betrieb des Friedrichsbades erforderliche warme Wasser soll künftighin vom Gaswerk geliefert werden, wo dasselbe in ausreichender Menge im Betriebe anfällt, ohne daß für die Erwärmung besondere Aufwendungen nötig sind. Dieses Wasser wird in einer Temperatur von 60° nach dem Bad geleitet werden. Die mit dem neuen Pächter bezüglich des Kostenaufwandes getroffene Vereinbarung wird genehmigt. Zur Einrichtung einer elektrischen Wäscherei für das St. Joesfhaus werden auf Grund der vorliegenden Angebote vergeben: die Lieferung der Waschmaschine an die Firma Gebr. Roessgen L. G. in Düsseldorf-Kuh und die Lieferung der Zentrifuge an die Firma Hartung & Kuhn in Düsseldorf.

— Tobinau, 10. November. (Einspruch gegen den Voranschlag.) Der Gemeinderat hat beschlossen, gegen den vom Bürgermeister auf Grund der Notverordnung selbständig aufgestellten Voranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32 beim Bezirksamt Einspruch zu erheben. Der Widerspruch stützt sich auf sachliche und formale Gründe.

— Buggingen, 10. Nov. (Bürgerausschuhung.) In der letzten Bürgerausschuhung wurde die Veränderung des Stromgebührentarifs der „Bakage“ besprochen. Bürgermeister Ritter erklärte ausdrücklich den neuen Stromtarif der Badischen Kraftlieferungs-Gesellschaft. In der Aussprache wurde bedauert, daß man in der gegenwärtigen harten Notzeit eine Erhöhung vornimmt. Der neue Tarif wurde trotzdem mit 33 gegen 6 Stimmen angenommen.

— Brombach bei Lörrach, 6. Nov. (Brombach ebenfalls für Selbstigbleiben.) Nach Tülingen hat nun auch Brombach erklärt, daß es eine Verschmelzung mit anderen Gemeinden, in diesem Falle mit Hauning und Haagen, nicht will. Eine Verschmelzung mit Hauning, wo der größte Teil der Industriearbeiter der Brombacher Betriebe wohnt, würde in steuerlicher Hinsicht für Brombach keinen Vorteil bedeuten.

— Böhrenbach, 5. Nov. (Lebhafte Bürgerausschuhung.) Am Mittwoch fand hier eine 4 1/2 stündige, auch von zahlreichen Zuhörern besuchte Bürgerausschuhung statt. Es handelte sich in der Hauptsache um Personalarbeit, Regelung und Abwicklung von Bürgerausschuhungen und Grundbesitzer einer Böhrenbacher Firma. Die gemeinderätlichen Vorlagen wurden einstimmig aber mit Mehrheit angenommen.

Die Bluttat in Zell a. S.

Um die Frau Anstifterin?

Zu der Mordtat des Landwirts Bühler an Gerichtsvollzieher Fügler erhalten wir aus Zell a. S. nach folgenden Bericht: Seit Dienstag vormittag befindet sich unser altes Reichsfeldbäcker in bester Aufregung. Der Mörder drohte schon früher mit Gewalttätigkeiten. Trotzdem wollte es Fügler, der dienstlich von Nordrach kam, noch in Güte probieren. Bühler schoß ihn im Hausgang in den Hals, worauf sich der Getroffene in sein Auto flüchten wollte. Auf einem Balken, das sich neben der Haustüre oben an der Treppe befindet, mußte Fügler sich infolge Schwäche setzen. Seine Aftenstücke fand sich dort vor. Nachher eilte er die Treppe hinunter und suchte Schutz. Bühler gab vom Wohnzimmer aus weitere Schüsse auf ihn ab. Kurz hinter dem Auto blieb Fügler tot liegen. Der Führer des Kraftautos Zell a. S. — Nordrach, der halb die Stelle passierte, wollte sich um den Daliegenden annehmen, wurde aber von dem Mörder mit der Bemerkung abgehalten, er solle ihn liegen lassen, „sonst ginne es ihm gerade“. Ein anderer Passant betam die gleiche Antwort. Hätte die Anwesenheit der Großmutter (die Ehefrau hatte eigenartigerweise früher schon das Haus verlassen) nicht Rücksicht erordert, wäre die Teilnahme des Täters talcher beendet gewesen. Große Anteilnahme und Trauer herrscht um den Verstorbenen, der ein Opfer seines schweren Berufes, bei dessen Ausübung er sich des größtmöglichen Entgegenkommens bediente, wurde. Bühler machte bei der Teilnahme einen sehr gefassten Eindruck, trug seinen Sonntagsanzug, war geläufig und zeigte feinerlei Reue. Stets hat er den Behörden die größten Schwierigkeiten auf Antiften seiner Frau gemacht. Daß der Mord wohl vorbereitet war, geht daraus hervor, daß verschiedene Teile des Hauses gut verbarriadiert waren.

Anwesen in Nichtenau eingedöhert.

sch. Nichtenau (Amt Kehl), 11. Nov. Am Dienstag abend brach im Anwesen des Landwirts Josef Hertle Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Detonomiegebäude in Schutt und Asche legte. Das Wohnhaus ist ebenfalls fast bis auf die Grundmauer niedergebrennt. Ein Raub der Flammen wurden die gesamten Heu- und Strohporträte. Das Vieh konnte restlos gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung nur mäßig gedeckt und wird auf 20 000 Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schwerer Baumfall.

Einem Knaben ein Bein abgeschlagen.

(Rauenberg bei Wiesloch, 11. Nov. Beim Heranfahen von Holz an einem hiesigen Neubau lief der siebenjährige Sohn des Arbeiters Adolf Schneider so unglücklich in die Quere, daß ihm durch einen Balken ein Bein abgeschlagen wurde.

— Billingen, 10. Nov. (In der Kiesgrube ertrunken.) Zwischen Billingen und Marbach wurde in einer mit Wasser gefüllten Kiesgrube der 66 Jahre alte verheiratete Landwirt Heinrich Haberer aus Oberschach ertrunken aufgefunden. Die Leiche konnte nur mit größter Mühe aus dem Schlamm herausgezogen werden. Haberer hatte sich am Samstag aus seiner Wohnung entfernt. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Dreiländertreffen der Gastwirte.

Für Erleichterungen des internationalen Verkehrs.

Mühlheim, 10. November. Das heutige Dreiländertreffen der Hoteliers und Gastwirte aus Oberbaden, der Nordwestschweiz und dem Elsaß hatte eine überaus starke Teilnahme aufzuweisen. Neben den Berufsstellen und Organisationen des Gastgewerbes waren auch die Verkehrsorganisationen vertreten. Bürgermeister Hämmerle konnte bei dem Empfang am Vormittag im Rathaus einige hundert Gäste begrüßen und wies auf den Zweck der Zusammenkunft hin, die dazu dienen soll, die Initiative einzuleiten, zwecks Erleichterung und Behebung des wechselseitigen Grenzverkehrs zwischen den drei genannten Ländern, deren Grenzbewohner eines Stammes sind. Anschließend verammelten sich die Teilnehmer in der Festhalle, zu der die alte Klosterkirche ausgebaut ist, und die einen stimmungsvollen Rahmen für die Tagung abgab. Während des gemeinsamen Mittagessens wurde eine große Zahl von Begrüßungs- und Glückwunschsreden gehalten, worunter besonders die des Vorstandes, des Verkehrsvereins Mühlheim, Amtsgeschäftsrats Gerbel, des Vorsitzenden des Verkehrsvereins Schwarzwald, Oberpostdirektionspräsident a. D. Weiland, der zugleich im Namen des Oberbadischen Verkehrsvereins in Lörrach sprach, ferner des ersten Vorsitzenden des oberelsässischen Hoteliers- und Gastwirtsverbandes, Fleck-Kolmar, des Vertreters des Mühlhauser Gastwirtsvereins, der Vertreter des Keller und Schweizer Gastgewerbes hervorzuheben sind. Alle Reden gipfelten in der Forderung, daß endlich im Verkehr über die Grenze in der Dreiländerede und namentlich zwischen Deutschland und Frankreich noch bestehende Hemmnisse beseitigt, d. h. Paß und Kilumschwierigkeiten aufgehoben werden sollten. Die Vertreter aller drei Länder versprachen die Unterstützung dieser Bestrebungen und erhoffen eine Behebung des Verkehrs und damit auch eine Förderung des internationalen Verkehrs. Anschließend hielt noch der Syndikus des Badischen Gastwirtsverbandes Götter ein ausführliches Referat über die Fremdenverkehrsentwicklung und die Fremdenverkehrspolitik. Im Anschluß an weitere Ausführungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der erklärt wird, daß die hier verammelten Verbände und Organisationen zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die bestehenden Vorschriften für den Uebergang über die Grenzen, die Bahnverbindungen und den Autoverkehr, insbesondere zwischen Elsaß und Baden nicht nur den wirtschaftlichen Interessen der Nachbarländer, sondern auch einer gezielten Entwicklung eines freundschaftlichen Verkehrs hemmend im Wege stehen.

Nicht mehr Verbote, sondern Verwarnungen.

Das nationalsozialistische „Schwarzwälder Tagblatt“ verwahrt. Die Tageszeitung „Schwarzwälder Tagblatt“ brachte in Nr. 249 vom 10. November 1931 einen Artikel mit der Ueberschrift: „Leben wir im Narrenhaus?“, der in besonderer Aufmerksamkeit die völlig unzutreffende und bereits richtig gezielte Mitteilung enthielt, es sei in Gelsenkirchen beschlagnahmte Schmuggelware im Werte von 100 000 Mark von den Staatsorganen verbrannt worden. An diese Nachricht knüpfte der Artikel gefühlvolle Bemerkungen über die Regierung und forderte in verbüllter Weise zum Widerstand gegen die Steuervorfchriften auf. Wegen der Ausführungen dieses Artikels, die Anlaß zu einem Verbot der Zeitung geben würden, wurde der Verleger des „Schwarzwälder Tagblatts“ verwahrt.

Das gute u. preiswerte Schlafzimmer von Feederle

leistungsfähiger Spezialbetrieb für hochwertige handpolierte Schlafzimmer in den günstigen Preislagen von Mk. 700.— bis 1150.—

Unverbindliche Fabrikbesichtigung. PAUL FEEDERLE, Möbelfabrik, Durlacher Allee 58 a

Novemberanfang in Bretten.

Bretten, 10. Nov. Winternot pocht an die Tür! Dem Aufbruch der Stadtgemeinde ist nun auch der Amtsbezirk gefolgt. Und so wird nun in allen Bezirksamtsbezirken eine Sammlung von Lebensmitteln aller Art durchgeführt.

Die Kirchweih ist still vorbeigezogen; pflichthalber besuchte man seine Bekannten und Geschäftsfreunde, mehr denn je ist man auf verständnisvolles Zusammenarbeiten angewiesen.

Recht bitter war für viele das Ergebnis der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Lagerhauses. Die Verluste betragen rund 29 000 Mark.

Gerichtszeitung.

h. Donaueschingen, 11. Nov. (Gefängnisstrafe für fahrlässige Tötung.) Am 10. November fand ein schwerer Autounfall, welcher sich Ende Juli bei Altmendshofen ereignete, keine gerichtliche Sühne.

h. Donaueschingen, 11. Nov. (Amtsunterschlagung vor Gericht.) Das Schöffengericht Donaueschingen verhandelte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Federer-Konstanz letzten Dienstag eine Anklage der Amtsunterschlagung gegen den Gemeindevorsteher E. Klingens (Baden).

Märkte in Baden.

Bühl, 10. Nov. Schweinemarkt. Aufgefahren 310 Ferkel, 28 Läufer. Verkauf 280 Ferkel, 20 Läufer.

DZ. Engen, 10. Nov. Schweinemarkt. Auftrieb 112 Ferkel. Verkauf wurden ca. 90 Stück zum Preise von 18-36 RM.

DZ. Wadshut, 10. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 9 Ochsen, 24 Kühe, 16 Rinder, 1 Fohlen, 8 Läufer und 500 Ferkel.

Weinheim, 10. Nov. Obst- und Gemüsemarkt. Tafelbirnen 5-7, Erdbeeren 3-5, Kirschen 2-3, Tafeläpfel 8-12, Äpfel 5 bis 7, Wirtschaftäpfel 3-4 Pfg.

Unbeständiges Wetter.

Die große, heute über England liegende Sturmzone verläßt sich jetzt, beherrscht aber noch in weitem Umkreise die Witterung. Sie hat uns bei vielfach stürmischen Winden irischweisse Regenstauer gebracht.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Wichtige Höchstwerte, Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Berlin, Karlsruhe, Baden-Baden, Engen, Weinheim, Donaueschingen, and Karlsruhe.

Wetterausichten für Donnerstag, den 12. November 1931: Fortdauer der unbeständigen und zeitweise für unsigen Witterung.

Basel, 11. November, morgens 6 Uhr: 283 Bim., Wind aus SW, 11. November, morgens 8 Uhr: 283 Bim., gef. 1 Bim.

Womit können wir unseren Kindern die größte Weihnachtsfreude bereiten?

Ein dunkler Keller, gefüllt mit dem schäbsten Gebäck, bietet wohl jedem bis ins Alter als eine der schmerzlichen Erinnerungen an den Krieg.

SCHMERZBEKÄMPFUNG ZUVERLÄSSIG UND RASCH BEI KOPFSCHMERZ, MIGRÄNE, NEURALGIEN UND ZAHNSCHMERZ. JAHREHINTE BEWAHRT CITROVANILLE. 6 Pulver oder 12 Obladen-Packung RM. 1.10.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

l. Forchheim, bei Karlsruhe, 10. Nov. (Kantinen- und Geflügelstellung.) Wie alljährlich hielt der hiesige Kantinen- und Geflügelzuchtverein am letzten Sonntag seine Vereinsschau ab.

wj. Oberwisheim bei Bruchsal, 10. Nov. (Dreifacher Diebstahl.) Im Gewann Krahenberg wurden dem Landwirt und Straßenwärter Josef Lamperl etwa 10 Sad Kartoffel gestohlen.

Kreis Heidelberg.

oi. Wiesloch, 9. Nov. (Konzertabend der „Liedertafel“.) Der Männergesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonntag abend sein diesjähriges Herbstkonzert in der Festhalle zum „Erbringen“.

r. Eppingen, 10. Nov. (Im Zeichen des Geldmangels) standen und stehen gegenwärtig die Zwangsversteigerungen. So erbatte ein landwirtschaftliches Anwesen bei einer Zwangsversteigerung nur einen Erlös von 6700 Mark gegenüber einem Steuerwert von 18 000 Mark.

Kreis Baden.

r. Durnersheim, A. Kastatt, 7. Nov. (Selbsthilfe.) Wie anderwärts, so gehen auch hier die Landwirte immer mehr dazu über, durch eigene Hauschlachtungen ihr Schlachtvieh in einigermaßen reibender Weise abzusetzen.

g. Gaggenau, 11. Nov. (Konzert des Gewerbevereins Gaggenau.) Den Reigen der diesjährigen Gaggenauer Herbstkonzerte eröffnete der unter der Leitung von Chorleiter Georg Hofmann-Karlsruhe stehende Gewerbeverein.

Neuenburg a. Rh., 11. Nov. (Abschluß von Fremdenlegionären über die Grenze.) Der Abschluß von Fremdenlegionären durch die französischen Behörden nimmt erheblich zu.

Turnen / Tzint / Tzout

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Günstige Entwicklung des deutschen Luftsports.

Tagung des Luftfahrt-Bundes - 1000 Segelfluggäste im D.L.B. Der Deutsche Luftfahrt-Bund hielt in Berlin unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Staatsminister a. A. Dominicus, eine Vorstandssitzung ab.

Die Vorstandssitzung war einberufen worden zur Besprechung der Maßnahmen, die sich aus der veränderten Wirtschaftslage und der daraus folgenden angespannten Finanzlage des Luftsports und seiner Zentralorganisation, des Deutschen Luftfahrt-Bundes, ergeben haben.

Die Vorstandssitzung beschloß weiterhin, die Segelflug-Unfallversicherung im Interesse aller Ausführenden auch in Zukunft als Pflichtversicherung fortzuführen.

Die Vorstandssitzung beschloß weiterhin, die Segelflug-Unfallversicherung im Interesse aller Ausführenden auch in Zukunft als Pflichtversicherung fortzuführen.

Nach Abschluß des Vertrages mit der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft über ein Zusammengehen der beiden großen Verbände auf flugportidiotischem Gebiet, sind Verhandlungen mit der Deutschen Jugendkraft angeknüpft worden.

Nach Abschluß des Vertrages mit der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft über ein Zusammengehen der beiden großen Verbände auf flugportidiotischem Gebiet, sind Verhandlungen mit der Deutschen Jugendkraft angeknüpft worden.

Angesichts der schwierigen und unsicheren Wirtschaftslage wurde von der Abhaltung des Deutschen Luftfahrers ab 1932 Abstand genommen.

Angesichts der schwierigen und unsicheren Wirtschaftslage wurde von der Abhaltung des Deutschen Luftfahrers ab 1932 Abstand genommen.

Süddeutsche Vereinsmeisterschaft 1931.

Eintracht Frankfurt vor Stuttgarter Rädern bei den Männern - Eintracht Frankfurt vor T.S. Sportverein Frankfurt bei den Frauen.

Zum dritten Mal wurde in diesem Jahr die süddeutsche Vereinsmeisterschaft in der neuen Form ausgetragen. Es waren fünf Klassen eingeteilt und zwar drei für Männer und zwei für Frauen.

Bei den Männern der Klasse A hatte jeder teilnehmende Verein vier Aktive, bei der Klasse B zwei und bei der Klasse C einen in jeder Einzelübung und außerdem eine Staffel zu stellen.

Klasse A - Männer - Sportgemeinde Eintracht Frankfurt mit 7407,26 Punkten; Klasse B - Männer - Postsporverein München e. V. mit 6342,18 Punkten; Klasse C - Männer - Sportvereinigung Remlingen mit 6399,81 Punkten; Klasse A - Frauen - Sportgemeinde Eintracht Frankfurt mit 386,66 Punkten; Klasse B - Frauen - Postsporverein Stuttgart mit 221 Punkten.

Beim Berliner Springturnier gewann Frau J. v. Opel, die Boston und Kanul in der besten Zeit des Abends von 57 Sekunden fehlerlos über die Bahn steuerte, das Ausgleichs-Sagdspringen.

Das Endspiel der deutschen Wasserballmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Hellas Magdeburg und Weissensee 96 wird nun endgültig am 18. November in Berlin ausgetragen werden.

Im Chicagoer Schachturnieren führten am ersten Tag Mac Namara/Guerra vor Retourneu/Guimbretiere. Drei Runden zurück belegten Dülberg/Grimm den vierten, und sechs Runden zurück Gebrüder Kidel den 14. Platz.

Nach einer Berliner Meldung soll Hertha B.S.C. nun doch zugeben haben, daß sich der internationale Mitteläufer der SpWg. Kürsch, Leinberger, bei dem deutschen Meister angemeldet hat.

Johnny Kisto, der bekannte amerikanische Schwergewichtler, unterlag in San Francisco gegen den Deutschamerikaner Max Baer über 10 Runden nach Punkten.

Geheimnis Um Gerry Radeberg

Roman von J. Persing

Der Minister mußte lächeln. Und ich wollte Ihnen eben erzählen, wer Breshmann ist. Also Breshmann sagte wörtlich folgendes: Die mir vorgelegte Ein-Pfund-Note ist die beste Fälschung, die ich jemals zu Gesicht bekommen habe. Ich benötige drei Tage, um zwei Abweichungen von der echten Ausgabe festzustellen, die genügend deutlich sind, um als Unterscheidungsmerkmale zu dienen; aber selbst diese sind nur mit einem Vergrößerungsglas zu finden."

Der Minister schweig einen Augenblick. Dann fuhr er fort: Bisher ist keine dieser Noten auf dem Markt erschienen. Wenn sie erscheinen, werden sie den ärgsten Schlag bedeuten, der seit langer Zeit gegen das Vertrauen der Welt in die englische Banknote geführt worden ist. Es ist nicht auszudenken."

Der Minister war aufgesprungen. Radeberg sah ihn nachdenklich an. "Das Vergste daran ist, daß diese Banknoten mit einem Schlag aufzuheben werden. Nicht etwa nach und nach. Sie werden am gleichen Tag in der ganzen Welt zu finden sein. In ungeheurer Zahl. Alexandra Staroff schwört in einer größeren Gefahr, als ich dachte."

"Aber auch der englische Staat. Vergessen Sie das nicht, Herr Radeberg."

"Gewiß nicht, Excellenz. Ich darf wohl annehmen, daß Sie mir den ganzen Akt zur Einsicht zur Verfügung stellen."

Der Minister hob das schwere Bündel auf und schob es über den Tisch. Radeberg blätterte erst flüchtig darin. "Also, der Mann heißt Wladimir Sushin und wohnt in einer Villa in der Chelmsford Avenue. Eine vornehme, stille Straße. Seine Lichtbilder sind in der grauen Mappe."

Radeberg öffnete sie und bereitete sieben Lichtbilder auf dem Tisch aus. Fünf davon zeigten ein und denselben Mann in fünf verschiedenen Stellungen und stets in verschiedener Kleidung und verschiedenen Umgebungen. Auf einem derselben stand er eben vor seinem Auto, einem langen, tiefgehauten Wagen mit gewaltigem Motor. Die zwei letzten zeigten nur das Gesicht in Vorder- und Seitenansicht. Radeberg studierte die beiden Aufnahmen.

"Etwa siebenunddreißig Jahre alt, deutlich mongolischer Typus, brutaler, sinnlicher Mund, starkes Kinn, stark heraustretende Backenknochen, tiefliegende, stehende Augen, zurücktretende Stirn, glattes,

schwarzes Haar. Ich möchte wetten, daß der Mann aus der Mandchurei kommt."

"Dem ostibirischen Wälfertel."

"Ja. Und dort hat er zur Genüge die Gelegenheit gehabt, Eigenschaften auszubilden, die in Europa nicht geschätzt werden. Besonders, wenn er unter Semjonoff gedient hat."

"Dem großen Bandenführer von Transbaikalien. Ein rücksichtsloser Abenteuerer mit einer ungeheuren Willenskraft. Dort wuchsen noch solche Menschen. Leider aber passen sie nicht in unser abgeleitetes Europa."

"Besonders nicht, wenn sie eine solche Spezialentwicklung aufweisen wie Wladimir Sushin. Die Mischung von europäischer Lüge mit ostasiatischem Räubertum ist eine Neuigkeit auf dem Verbrechermarkt."

"Ich lege die Behandlung derselben vertrauensvoll in Ihre Hände, Herr Radeberg."

Das leichte Klappen einer hellen Glöde durchklang das Zimmer. Der Minister stand auf und öffnete die Tür. Vor derselben wartete ein Diener, der ihm nun auf einem silbernen Tablett einen Brief anbot. Der Minister nahm den Brief, schloß die Tür und öffnete den Umschlag. Er las das Schreiben und zuckte zusammen.

"Hier, Herr Radeberg, eine Meldung von Scotland Yard!"

Dieser las: "Alexandra Staroff, welche gestern abend wie gewöhnlich pünktlich zu der mit ihren Bewachern verabredeten Stunde nach Hause gekommen ist, hat heute morgen ihre Wohnung zur festgesetzten Zeit nicht verlassen. Der Posten wartete zehn Minuten und verschaffte sich dann unter dem Vorwande, ein Verwandter von Helen Mulsford zu sein, Eintritt in das Haus. Die Zimmermutterin wollte die Geschichte hören, kam jedoch mit der Meldung zurück, daß sie schon ausgegangen sei. Die sofortige Untersuchung des Zimmers ergab das Fehlen der normalen Tageskleidung. Spuren von Gewaltanwendung waren nicht zu finden, dergleichen keine anderen Fingerabdrücke als die von Alexandra Staroff selbst."

Radeberg ließ das Blatt sinken.

"Wir werden diesen Akt hier nun vor allem noch mit einigen Lichtbildern von Alexandra Staroff bereichern müssen. Vielleicht sind Sie so freundlich, Excellenz, und geben Scotland Yard den Auftrag."

Der Minister griff zum Telefon und verlangte die Verbindung. Er gab den Wunsch Radebergs durch und dieser verabschiedete sich.

IV. Die Familie Radeberg.

Die Radebergs stammten aus der Magdeburger Gegend. Der Großvater Gerrys war der Sohn des Herausgebers des "Magdeburger Stadtanzeigers" gewesen. Man fürchtete den alten Radeberg als wichtigen Journalisten mit einer scharfen Feder. Der Sohn hieß überall "der tolle Radeberg", und der Vater lächelte über seine Streiche. Sein Lachen verlor sich, als Hans Radeberg, damals Student der Rechte, zu ihm kam und ihm erklärte, er wolle Adelheid Dahlstedt heiraten, die einzige Tochter vom reichen Dahlstedt, dem größten Gutsbesitzer in der Magdeburger Börde. Dort hatte er fünf- undzwanzighundert Morgen schwarzen Bodens, der die Saat zehn-

und vierzehnfach wiedergab, baute Rüben und Weizen, besaß eine Zuderfabrik, eine Stärkefabrik und Kornbrennereien. Den Abfall der Zuderfabrik verfütterte er an seine Masthühner, und, als man einmal von Millionären sprach, lächelte der alte Dahlstedt auf und sagte:

"Seute Schimpft sich jeder hergelaufene Lump, der eine Million hat, Millionär. Millionär ist erst der, der eine Million verlieren kann, ohne es zu spüren."

Adelheid war sein einziges Kind, sein Augapfel, und er wollte hoch hinaus mit ihr. Sie war damals achtzehn Jahre alt und als Hans Radeberg kam, padte ihr Vater ihn eigenhändig beim Kragen und warf ihn hinaus. Hans Radeberg, der ungewöhnlich kräftig war, wehrte sich nicht und ging weg.

Vierzehn Tage später waren Hans und Adelheid verschwunden. Der alte Dahlstedt fluchte, daß die Hände zitterten und seine Hunde mit eingeklemmtem Schwanz das Weite suchten. Er bot Himmel und Hölle auf, um die beiden zu finden. Aber sie waren wie von der Erde weggeblasen. Die erste Nachricht von ihnen kam ein Jahr später aus Newyork. Es war die Ankündigung der Geburt eines Sohnes, Arthur Radeberg. Der alte Dahlstedt warf sie ins Feuer. Die zweite Nachricht kam sechs Monate später. Es war die Anzeige der Geburt eines zweiten Sohnes, Robert Wolfgang Radeberg. Dahlstedt warf sie in den Papierkorb. Ein und ein halbes Jahr später kam die Anzeige des dritten Sohnes. Aber die Eltern zeigten, daß auch sie dickköpfig sein konnten. Es war kein geschriebener Brief mehr, sondern ein gedrucktes Rärtchen. Der Junge hieß William James Radeberg.

Der alte Dahlstedt gab nach und fuhr nach Newyork. Er hatte arme Leute zu finden gehofft und fand ein entzückendes Häuschen, dicht bei der Stadt, mit einem kleinen Blumengarten und ein unendlich verliebtes Paar mit drei kraftstrotzenden Bengeln. Rot hatten sie eigentlich nur die ersten zwei Monate geitten. Hans, der schon von Haus aus ziemlich gut Englisch konnte, hatte reich ein Unterkommen bei der Newyorker Polizei gefunden. Einige gut gelöste Fälle brachten ihn vorwärts und lenkten die Aufmerksamkeit des berühmten Pinkerton auf ihn, dessen Detektivbüro damals eben im Aufstehen war.

Pinkerton ließ ihn kommen, bot ihm doppelt so viel Gehalt, als er bisher bei der Polizei hatte, Radeberg besprach sich mit seinem Chef und dieser ließ ihn, wenn auch ungern, ziehen.

Radeberg ging zu Pinkerton über und, als Dahlstedt in Newyork ankam, schonte er sich nicht mit ihm aus. Über heimzulehren weigerte er sich. Sei es, daß er den Hinauswurf doch noch nicht vergessen hatte, sei es, weil seiner Natur die amerikanischen Möglichkeiten mehr zusagten, kurz und gut, er erklärte:

"Ich bleibe hier!"

Und Frau Adelheid erklärte:

"Ich bleibe bei meinem Mann und meinen Kindern."

Dahlstedt mußte allein heimkehren. Aber von nun an kam er jedes Jahr und blieb stets ein paar Monate.

(Fortsetzung folgt.)

Kostenlose Weihnachts-Backkurse

in unserer Gaslehrküche, Siemensstr. 1, ab Dienstag, den 17. November, täglich, außer Samstags, von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Nähere Auskunft und Anmeldung beim Städt. Gaswerk, Werbe-Abteilung, Amalienstraße 81.

Das Gebäck wird nach guten, zeitgemäßen Rezepten unter Mitarbeit der Teilnehmerinnen in Junker & Ruh - Gasherden fertiggestellt. Die gedruckten Rezepte stehen kostenlos zur Verfügung.



Die neue Backofen-Konstruktion der Junker & Ruh-Gasherde mit drehbaren, tropfenförmigen Schwenkbrännern D.R.P. ermöglicht es, Back- u. Brathitze so genau einzustellen, daß alle Arten von Gebäck, Kuchen und Braten bei geringster Mühe und minimalstem Gasverbrauch wundervoll gelingen.

Wir laden zur regen Beteiligung ein

Junker & Ruh A.-G. Karlsruhe i. B.

Anmutig
durch **Wasserwellen**
Kopfwaschen mit Wasserwellen M. 1.80
Damen-Frisier-Salon
Frida Schmidt, Jettat Kaiserstr. 207

Kapitalien

Bausparvertrag

bei d. Genossenschaft der Freunde
Bausparsumme
Markt 30 000,-
einbezahlt 8529,-
einzig. Zinsen 2634,35
Markt, wird günstig
abgegeben. (16701)
Angebote Nr. 1518 an
D. Rieder's
Anzeigenbüro,
Pforzheim.

5000 Mk.

erucht bei Wichtigkeit e.
Lebensversicherung, ab 15 000
Markt, Offerten unter
14000 an d. Bad. Pr.

Sichere

Kapitalanlage

Zur Fabrikationsteil-
werden von einmütigen
Wahlberecht. Betriebs
R.Mk. 1500,-
auf sofort gesucht.
Kapital wird sicherge-
stellt. Zinsvereinbarung
und hohe Gewinnteil-
nahme. Offerten u.
164026 an Bad. Presse.

Geld

in jeder Höhe vermit-
telt die kleine Anleihe
unter der Aufsicht Kap-
italien. Mit ihrer
hohen Abkennentzahl
von 32787 bürgt die
Badische Presse für den
Erfolg aller kleinen
Anleihen.

Darlehen

Gesucht per sofort

Mk. 10 000,-
auf Feinsofddbporbet,
auf neu erbautes Kon-
dienthaus nur von
Selbstverbr. Bauwert
ca. 32 000 Mk. Offert.
erheben unter 1634706a
an die Bad. Presse.

Barkredite

an Beamte u. Ange-
stellte mit mind. 300,-
Monatsgeh. ob Bürge-
ohne Beschr. ob Vor-
lofen, schnell u. dis-
kret v. altem Institut.
Offerten unter 164710a
an die Bad. Presse.

Wohnter

sucht von
Privat 100 Mark auf
3 Monate. Rückgabe
130 Mark. Angeb. mit
1641471 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Unsere Herbstanzahlung zum Weltsparg

beweist, daß trotz der dauernden Weltmarktschwäche unser Unter-
nehmen das Vertrauen weiter Kreise genießt. Denn nur
durch dieses Vertrauen fließen uns die Mittel zu, die wir
unseren Sparern dann zur Verfügung stellen können. Es
wurden heute wiederum

460 000 Mark unfindbare Tilgungsdarlehen an ca. 1%
Zinssparern im Belegen eines Eisenader Notens und dem
Anfichterstär unserer Sparern zur Verfügung gestellt.
Wir haben somit in diesem Jahre bereits

1 1/4 Millionen Mark zu ca. 1 % Zinsen

zum Kauf und Kauf von Eisenbahnen, zur Abwicklung teurer
Darlehen an unsere Sparern verteilt.

Bausparkasse "Thuringia"

Aktiengesellschaft, Eisenach.

Einmal jährliche und Gründungs der Al-
ten mittelständigen Bausparkasse.
Uprising 1926.

Sind Sie auch schon Sparern der Thuringia? —
Verlangen Sie unentgeltliche Broschüre!
Auskunft erteilt die Geschäftsstellen Mittel-
u. Süddeuten, Durlach, Wiesbaden, 9. Tel. 882,
oder die Bezirksstellen: Julius Rimmer,
Bantropstr. 6, D. Karlsruhe, Bochstr. 6,
Tel. 2890 u. Gustav Arnold, Karlsruhe, Rör-
merstraße 21, Telefon 2189.



Ovomaltine gibt Kraft zu gesundem Schlaf

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Eine Tasse Ovomaltine vor dem Schlafengehen — das gibt dem Körper und den angestregten, übermüdeten Nerven die notwendige Kraft zu einem ruhigen Schlaf. Und zum Frühstück wieder eine Tasse — das gibt Ihnen eine Kraftreserve für den ganzen Tag. Ovomaltine, diese leichtverdauliche Kraftnahrung aus Malz, Milch, Eiern, Kakao und Nährsalzen, sorgt dafür, dass Ihnen die tägliche Arbeit leichter von der Hand geht, dass Sie an Lebensfrische, an Lebensfreude gewinnen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Ovomaltine = hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung U 60 Osthofen (Rheinhausen).

Eine sichere und vorteilhafte
Kapitalanlage
bleibt Ihnen die Anlegung Ihrer Gelder in Feinsofddbporbet, auf neu erbautes Kondienthaus nur von Selbstverbr. Bauwert ca. 32 000 Mk. Offert. erheben unter 1634706a an die Bad. Presse.

Teilhaber
mit ca. 2 Mill. an bestehendem Kunstgeschäft in Baden-Baden gesucht. Offerten unter 164707a an die Badische Presse.

Konkurrenzlos billig!
Gehäkel, 23-58. // Divans, 49-115 // Bett-Gehäkel, 65-115, eleg. Goutde u. 75 // an, direkt vom Handwerkesmeister. (163868)
Telefon 4419
Vollsternmöbel, H. Köhler, Schützenstr. 28.

GM 15000.-Grundschild
zu 12% verzinstlich, mit Nachlag zu verkaufen. Eingetragen an 2. Stelle nach Vorgang von 20 000 Mk. auf städt. Wohnhaus mit Interzins (Baufläche) in guter Lage von Karlsruhe (Bühlmann), auf 4700 Mk. Wierelmann, Stadtr. 1, Schönb. 65 000 Mk. Offerten nur selbstentlohnender Interessenten u. 1641463 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

5000 RM.
als 1. Hyp. oder als Darlehen gegen gute Sicherh. von Selbstverbr. Offerten unter 164707a an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Organisator
mit ca. 3-6000 Mk. als Teilhaber zur Verwertung einer Patentsammlung. Einbringung (Konkurrenzlos) gesucht. Angeb. unter 1641465 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Darlehen
200-300 Mk.
real, diskret, langfrist. gegen gute Sicherh. zu leihen gesucht. Offerten unter 164020 an die Bad. Presse.

Der Hausfrau Freude
ist eine modern eingerichtete Wohnung
Kaufen Sie
Dekorationen/Dekorationsstoffe
Gardinen/Stores/Bettdecken
Diwandecken/Tischdecken bei
PAUL SCHULZ
Spezialhaus für Innen-Einrichtung
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Mein treuer Lebenskamerad, unser unvergeßliches Mütterchen, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Leni Wolf

geb. Groß

Ist nach langem, schwerem Leiden heute nacht im 34. Lebensjahr sanft entschlafen.

Karlsruhe-Würzburg, den 11. November 1931.

In tiefer Trauer:

Hans Wolf, Oblt. a. D., Generalsekretär der DVP. Baden, Lieselotte Wolf, They Wolf, Friedrich Groß und Frau, geb. Bauer, Heinrich Wolf und Frau, geb. Breitenbach, Dr. Hannes Goller und Frau, geb. Groß, Hermann Knell und Frau, geb. Groß, Karl Groß, Fritz Groß, Wilhelm Oelrich und Frau, geb. Wolf.

Die Beisetzung findet am Freitag in Würzburg in aller Stille statt. (12321)

Die altbekannte leistungsfähigste

Puppen-Klinik

ALOIS KAPPE

Kaiferstr. 86 u. Werderplatz 47
Telefon 1720 Telefon 2487
bedient prompt, gut und billig

Gründe in Nähe Hauptbahnhof 31/2-4-5 St.

Gartenland

zu pachten oder zu kaufen. Angebote mit 6356 an Bad. Presse.

Wachtung

Kapital-Anlage. Haus in Südbadlage, tabell. in Ordnung, el. Licht, gut vermietet, gr. Hof, bei 7-10 Jahre Auszahlung, fol. günstige zu verkaufen. Angebote unter 24546 an die Badische Presse.

Küna, tüchtige Leute suchen, antreibende

Büderei

ev. mit Kolonialwaren zu wachen. Kautionsfaktum gestellt werden. Angebote u. 24712a an d. Bad. Presse erb.

Haus

Nähe Karlsruher und Hauptpost, 12x3 und 12x5 Zimmer-Wohnungen mit feiner Verputz, für ca. 18.000 M. bei gr. Baranzahl. zu verkaufen. Angeb. mit 8.3.14670 an die Badische Presse. Möbelle Hauptpost.

Extra billige Modewaren



- Jabotkragen Kunstseidenrips mit Zäckchen garniert. 50/7
- Kleiderkragen Crêpe de Chine, weiß u. champ. eleg. bestickt. 45/7
- Fichukragen Kunstseidenrips mit apart. Spachtelspitze. 68/7
- Jabotkragen Kunstseiden, Crêpe de Chine, mit eleg. seiden. Spachtelspitze. 95/7
- Sportweste doppelseit. Rips, champ. nur. 1.35
- Kleiderkragen mit Manschetten Kunstseidenrips moderne gebogte Form und in Madeira imit. 1.45
- Pulloverkragen hochgeschlossen Kunstseidenrips, mit Schleife od. Bälchen. 85/7



- Damen-Cachenez in vielen, schönen Mustern, weiß und champ. 95/7
- Ballblumen mit Gebänge, in den Modefarben und kombiniert. 95/7
- Damen-Selbstbinder reine Seide in vielen eleganten Farbstellungen. 75/7

IN UNSERER BUCH-ABTEILUNG

Feuchtwanger, Erfolg 3.75
Drei Jahre Geschichte einer Provinz. Roman. Ungedruckte Sonderausgabe 971 Seiten in Leinen (früher 14.-)



KNOPF

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr verschied sanft mein herzerguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Dörle

Kaufmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 62 Jahren.

Karlsruhe, den 10. November 1931. Gottesauerstraße Nr. 10.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: In tiefem Schmerz:

Marie Dörle, geb. Blochmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Nov. 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Pfirrmann

Lademeister

sagen wir unsern innigen Dank. Ganz besonders Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Kober, der Krankenschwester Anna für ihre liebevolle Pflege, dem Gesangsverein „Liederkrone“ für seinen erhabenen Grabgesang, sowie sämtlichen Vereinen und Kollegen und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Pfirrmann nebst Kindern u. Angehörigen.

Knielingen, den 11. November 1931.

Am Dienstag, den 10. November d. J., entschließ unerwartet rasch unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Kaufmann

Ludwig Dörle

Wir betrauern in dem Entschlafenen, der während 40 Jahren seine unermüdete Arbeitskraft in gewissenhafter Pflichterfüllung in den Dienst unseres Werkes gestellt hat, einen geschätzten, treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Karlsruhe, den 10. November 1931.

Direktion

der Karlsruher Parfümerie- und Toilette-seifen-Fabrik
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.

Danksagung. Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Verstorbenen

Johann Haas

sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberkirchenrat Renner für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Lassalla“, allen Sportfreunden und nicht zuletzt dem Cornett-Quartett der Feuerwehrkapelle.

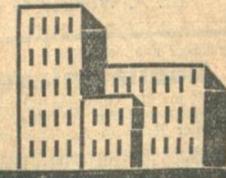
Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Julie Haas Wwe. Essenweberstr. 47.

Karlsruhe, den 11. Nov. 1931.

Immobilien

Die Realgüterwirtschaft zum „Adler“ in Eppingen (Baden)

mit anstehender Metzgerei ist sofort billig zu verkaufen. Augenweide Bindungen oder Beträge bestehen nicht. Interessenten wollen ihre Anfragen unter 24704 an die Badische Presse richten.



Grundstücke / Häuser

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitest verbreiteten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe notariell beglaubigte Zahl von 52 787 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserschaft in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in aussergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Kaufe Haus

(2-3 Stockwerke) mit Garten. Angebote mit 8.3.14649 an die Bad. Presse. Möbelle Hauptpost.

Kaufgesuche

Hochherrlichliches Speisezimmer modern oder auch in schwerer eichen, stämmiger Zeit, gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote mit 24708 an die Badische Presse.

Warme Autodecke zu kauf. gesucht. Angeb. mit 24661 an die Bad. Presse. Möbelle Hauptpost.

Zu kauf. gesucht: 1 Flur garderobe ca. 125 cm lang, 13 wie 1 Brandschrank u. 1 groß. Gussapothek. Angebote mit 64924 an die Bad. Presse.

Ein aut. erb. Dglam.-Schreibtisch v. Britton in ff. gel. Holz, mit 63 14632 an die Bad. Presse. Möbelle Hauptpost.

Besteck-Kasten komplett, Messing, in Silber zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 24030 an die Bad. Presse.

Nützliche häusliche Gläser v. Britton zu kaufen gesucht. Angebote mit 112141 an die Bad. Presse.

Wohneinrichtung für 2-3 Personen zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 24030 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Restbestände

unserer Kunstauktion: Gemälde, Teppiche, Möbel, Kunstgegenstände verkaufen wir jetzt freihändig zu meist nochmal herabgesetzten niedrigen Taxpreisen. - Schweserte Ausschluss! Besichtigung frei! Galerie Moos Kaiserstraße 187

Lasierte Küche

Wasserdicht, alles ausbleichend, leicht und stabil, mit Anholer, an dem billigen Preis von 175 Mk.

Maler Weinheimer 32 Kronenstr. 32.

Wohneinrichtung für 2-3 Personen zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 24030 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Beste Preise für geräuchertes Fleisch. Angebote mit 24704 an die Bad. Presse.

Spottbilliger Verkauf

1. A. von Schreinerer wegen der Umstände u. großem Gebrauchsvermögen 1. schönes Buchschlafzimmer hochmod., sehr poliert, früh. Preis 975 Mk., jetzt nur 375 Mk., 1 do. sehr klein nur 480 Mk., 1 do. Rahmenarbeit nur 325 Mk., 1 Speisezimmerbüffel u. Stuhls, Gude, letzte Neuheit, nur 375 Mk., 1 Flur garderobe, klein, nur 45 Mk., Sie wieder so billig. Wir leben bei

F. Schmeißer Karlsruhe-Mühlb., Rheinstraße 12.

Wohnzimmer!

echt eiche. Wir haben von einer führenden Speisezimmerfabrik einige sehr schöne und gediegene Wohnzimmereingelegt und geben dieses sehr billig wieder ab. Das Zimmer besteht aus 1 Büffel, 160 cm br., mit sehr schönem Buchschreibtisch, dazu eine passende Stühle, 1 schwerer Schreibtisch, sowie 4 Stühle in echtem Leder gepolstert. Dieses sehr schöne Zimmer geben wir Ihnen zu dem Hellampreis von 24 150.- ab. Da wir das Zimmer zu diesem Preis nur liefern, solange wir dieses am Lager haben, liegt es in Ihrem Interesse, dieses schöne Wohnzimmer bald zu beschaffen. Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit! Auf unsere Möbel erhalten Sie eine Garantie von 10 Jahren. F. Witzner.

Möbel-Palats, am Rondellplatz.

Möbel-Palats, am Rondellplatz.

Moderne Polstermöbel in beliebigen Formen Sofas, Sessel, Couches, mit und ohne Rücken, mit prima Polsterarbeit zu äußerst günstigen Preisen zu verk. Hermann W. u. G., Tapeziermeister, Herrenstraße Nr. 6.

Wenn Sie Ihr Wohnzimmereingelegt zu verk. Möbelpalats, am Rondellplatz.

Am billigsten

von 120 Mk. an, kaufen Sie Einheitsmöbel.

Küchen

6. Fürstlich-Fürstlicher Apparat (Europäischer) erstes Fabrikat, billig abgegeben. Jollwitzstraße 35, 2. St.

Radio

Neuer Schirmgitter-Apparat (Europäischer) erstes Fabrikat, billig abgegeben. Jollwitzstraße 35, 2. St.

Schlafzimmer

Wenn Sie einen Gelegenheitskauf machen wollen, müssen Sie Glück haben, genau so, wie wir es mit diesem Schlafzimmer hatten. Einer unserer Kaufleute hat dieses mal etwas erreicht, worüber wir tatsächlich erstaunt waren. Das Schlafzimmer stammt aus einem bekannten hiesigen Möbelhaus und haben die Leute für das Zimmer ca. 1000 Mk. bezahlt. Da es aber etwas unmodern geworden ist, haben die Leute bei uns ein mod. Zimmer gekauft. Wenn Sie solches leben, werden Sie nicht glauben, daß es gebraucht ist. Wir bieten Ihnen dieses erstklassige Schlafzimmer für 450 Mark an. Wenn Sie für ein solches, ein solches Schlafzimmer suchen, haben Sie die richtige Gelegenheit für Sie. Auch wenn Sie Ihr altes Zimmer durch mod. ersetzen wollen, ist dies die beste Gelegenheit.

Möbelhaus Marx Kahn Waldstraße 22 (neben Colosseum).

Wer sucht der findet

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigen Fällen das was er wünscht!

Möbel

Jedlicher Art die neuesten Modelle, praktische Formen. Qualitätsware liefern sehr billig Karl Thome & Cie. Möbelhaus Karlsruhe Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank Glänzende Anerkennungen Riesig grosse Auswahl Besichtigung frei! 12383

Schreibtisch

fast neu, billig zu verkaufen. (12197) Gebr. Bofort, Kaiser-Bahnhof 18.

Speise-Zimmer

eiche, in aufbaum abgebaut, Büfel 180 cm, Stuhls, Wasserdicht, Stühle mit Leder od. Stoffpolsterung, 575 Mk. Möbelhaus Maier Weinheimer Kronenstr. 32.

Tiermarkt

Kanarienvogeln und Weibchen, prächtig, süße süßes Weibchen 19. L. 1. (12373)

Trauerbriefe

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Ziergarten. (Badische Presse)

Eise

Donnerstag abend 9 Uhr Hauptpost. (12373)

Möbelauto

fährt diesen Monat noch leer von Karlsruhe nach Kaiserlautern, Karlsruhe nach Kassel, Kassel nach Teuberg, Teuberg nach Zell, Zell nach Gießen. Angebots mit 312145 an die Bad. Presse.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter geworden, durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (123509) Frau Karla Wast, Bremen 37 8.